

Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachsch. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Annahme in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	--	--

Folge 27

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 8. Juli 1938

53. Jahrgang

Reichsparteitag vom 5. bis 12. September 1938

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet aus Nürnberg:

Der Führer hat als Termin für den diesjährigen Reichsparteitag die Zeit vom 5. bis einschließlich 12. September 1938 bestimmt.

Die Tage von Nürnberg sind Tage der Befinnung und Kraftwall für Millionen Deutsche. Sie werden auch in diesem Jahre der gesamten Kulturwelt Anregungen ebenso wie Aufschlüsse geben. Denn das Deutschland Adolf Hitlers ist das festeste Bollwerk gegen den Bolschewismus und der erste Schildhalter Europas gegen den Weltfeind. Deshalb sind die Tage von

Nürnberg über ihre nationale Bedeutung hinaus Meilensteine im Abwehrkampf der Völker gegen die Gefahr des Weltjudentums, dessen erster und bedeutendster Machtfaktor Sowjetrußland heißt. Der Führer ruft sein deutsches Volk, das bereit ist, die Lösung für ein neues Jahr des völkischen und staatlichen Lebens als Verpflichtung entgegenzunehmen. Das ist der schönste Dank an Adolf Hitler, am zehnten Reichsparteitag seiner Bewegung, die Deutschland, Reich und Volk, repräsentiert. Nürnberg, das große Fest der deutschen Erneuerung — zum erstenmal in der Wirklichkeit der großdeutschen Einheit!

Kinderelend in Sowjetrußland

Zu den traurigsten Errungenschaften in Nachkriegs-Rußland gehören die sogenannten „Bezprizorniki“, die verwaisten Kinder, die von aller Welt verlassen, auf der Suche nach Brot in Horden die weiten russischen Lande durchziehen. Die in Sowjetrußland nie aussterbende Hungersnot und andere Ursachen sozialen oder politischen Charakters haben diese Unglücklichen auf die Straße gesetzt; Diebstahl, Raub und Plündern ist ihr Ziel.

Erfährt man von Augenzeugen von dem Dasein dieser sich selbst überlassenen armen Geschöpfe, so überfällt einen kaltes Grauen; weiß man, daß ihr Schicksal das von Millionen und aber Millionen ist, so begreift man, daß es sich hier um eine Landplage handelt, die bisher nicht ihresgleichen hatte.

Joseph Douillet, der auf einen Aufenthalt von 26 Jahren im kaiserlichen Rußland und von weiteren 9 Jahren in der Sowjetunion als belgischer Konsul in Rostow am Don und später als Mitglied der Ransenhilfsmission und Mitarbeiter bei verschiedenen anderen Hilfswerken zurückblickt, schildert in seinem Buche „Moskau ohne Maske“ in erschütternder Weise diese traurigen Verhältnisse.

Die unglücklichen Kinder kennen weder Eltern noch Angehörige überhaupt, entbehren eines Daches und verbringen ihr Leben als Landstraßenträuber. Ihre Sittenlosigkeit und Verderbtheit übersteigen alle Begriffe. Nichts ist ihnen heilig, sie kennen weder Gott noch irgend ein Gesetz. Bei grauem Morgen verlassen sie ihre Nächstingstätten. Es sind dies im besten Falle verfallene und verlassene Häuser, gewöhnlich aber Höhlen und das Waldesdickicht in der freien Natur oder Müllkippen auf den Märkten und Plätzen der Städte und Ortschaften. Douillet erzählt, daß diese Müllkippen recht gesuchte Nachlager sind und angesichts der großen Zahl der Unterkunftsuchenden turnusmäßig benützt werden. Die Führer dieser Kinderbanden wachen darüber, daß sich die Schlafgäste gegenseitig Platz machen, sich untereinander ablösen, damit jeder von ihnen wenigstens einige Stunden „weich gebettet“ seine müden Glieder ausstrecken kann.

Unvorstellbar sind die Orgien, die sich in diesen Lagerstätten unter dem Bettel, dem Diebstahl und der Prostitution preisgegebenen Geschöpfen abspielen. Ihre Schamlosigkeit scheut nicht einmal die Tageshelle. Man muß ihr Treiben in den Straßen und auf den Plätzen der Ortschaften beobachtet haben, wie dies Douillet zu tun in der Lage war. So beschreibt dieser ausgezeichnete Kenner der Nachkriegsverhältnisse Rußlands Szenen, die sich tagtäglich auf einem kleinen, in der Nähe des Bahnhofes der Stadt Rostow am Don gelegenen Plage abspielen. Dort stauen sich ausgerechnet vor einem Polizeiwachhause verlassene und vollständig zerlumppte Mädchen im kindlichen Alter von 12 bis 13 Jahren und bieten ihre armen, ausgemergelten Körper um den Preis von wenigen Kopfen, vielfach aber auch nur um ein Stück Brot den Vorübergehenden an. Und der auf diesem Plage diensttuende Hüter des Gesetzes schließt über dieses widerliche Treiben beide Augen, ja, er freut sich darüber, ist er doch selber Nutznießer dieses Geschehens: 20 Kopfen, nicht mehr und nicht weniger, sind die Tage, die der Schutzmänn von den kindlichen Heitären für die Benützung eines verschwiegenen Platzchens hinter einer Planke zur Ausübung ihres traurigen Gewerbes einhebt; sie fließen in seine Tasche...

Immer und immer wieder ist der Hunger die Triebfeder, die diese verwaiste Jugend auf die Bahn des Lasters führt. Man kann ihn an ihren Augen ablesen, wenn man sie, zu Duzenden und Duzenden um die Speisehäuser gedrängt, mit gierigen Blicken die Glücklichen förmlich verschlingen sieht, die in der Lage sind, sich etwas halbwegs Genießbares zu leisten.

Es bleibt aber nicht beim Bitten und Betteln um ein Stück Brot. „Gibst du nicht willig, so gebrauche ich Gewalt“, so lautet die Losung der großen und kleinen Trupps kindlicher Verbrecher, die den Vorübergehenden

Wichtiges über die Umsatzsteuer

Nach dem Anschluß der Ostmark an das deutsche Reich wird nunmehr die Angleichung der gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt. In steuerrechtlicher Beziehung ist der Anfang bereits in der Weise gemacht, daß durch die Verordnung des Reichsfinanzministeriums am 1. Mai das deutsche Umsatzsteuerrecht in Kraft gesetzt ist. Also mit 30. April ist die österreichische Wust. abzuwickeln und ab 1. Mai die reichsdeutsche Ust. zu entrichten.

Die wichtigsten Bestimmungen sind:
Steuerpflichtig ist jede Lieferung oder Leistung, die ein Unternehmer im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt. Der Kreis der Steuerpflichtigen wird vergrößert. Steuerpflichtig ist auch der Eigenverbrauch.
Maßgebend für die Ermittlung ist der gesamte Bruttoertrag, der für die Lieferung eingenommen worden ist. Abzüge: Auslagen für die Verpackung, wenn dieselben bei der Abrechnung dem Käufer kenntlich gemacht sind; Kosten der Warenverschließung (Emballagen), wenn diese Verschließung vom Lieferer juridisch vorgenommen wird.

Die Steuer beträgt:
1. Normal 2 Prozent.
2. 1 Prozent für die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, wenn der Erzeuger sie selbst liefert (Handel mit diesen Artikeln ist mit 2 Prozent pflichtig).
Getreide, Mehl, Schrot oder Kleie aus Getreide und Backwaren daraus (sowohl beim Erzeuger als auch im Handel).

3. 1/2 Prozent für den Großhandel.
Großhandel besteht dann, wenn ein Handelsartikel von einem Steuerpflichtigen erworben und ohne Bearbeitung an einen Abnehmer weitergeliefert wird, der diesen Gegenstand in seinem Beruf weiterverwendet (Eisenhändler — Schlosser, Weinhändler — Wirt, Kaufmann — Greisler). Die Voraussetzungen müssen buchmäßig nachgewiesen sein. Das Gegenteil ist der Einzelhandel, wenn der Abnehmer den erworbenen Gegenstand in seinem Privatbetrieb verwendet. Dieser Einzelhandel darf nicht 75 Prozent des Gesamtumsatzes betragen. Unter diesen Voraussetzungen ist dieser Großhandel mit 1/2 Prozent zu versteuern. Lieferungen an das Reich, Länder und Gemeinden sind Großhandel. Es gibt unter diesen Voraussetzungen auch eine Befreiung, soweit es sich um notwendige Rohstoffe oder Halberzeugnisse handelt. Es gibt eine besondere Liste über diese Artikel, für unseren Bezirk kommen hauptsächlich in Frage:

1. Brennstoffe (kein Holz). 2. Düngemittel. 3. Benzin, Benzol und Erdöl. 4. Getreide aller Art. 5. Kartoffeln. 6. Mehl, Schrot und Kleie. 7. Metalle (Eisen und Stahl). 8. Milch.

Der Großhandel mit diesen Artikeln ist steuerfrei, wenn die angeführten Vorbedingungen vorhanden sind.

Eine gesonderte Anrechnung der Ust. ist verboten, die Steuer muß im Preis einkalkuliert sein.

Der Unternehmer hat bei einem Jahresumsatz unter 20.000 Reichsmark binnen 10 Tagen nach Ablauf eines Kalenderjahres, bei einem Umsatz von über 20.000 RM. nach Ablauf eines Monats eine sogenannte Voranmeldung bei der Bezirkssteuerbehörde anzugeben. Eine Voranmeldung ist nicht zu legen, wenn die Steuer pro Vierteljahr nicht mehr als 5 RM. beträgt; es ist aber angezeigt, wenn eine Aufforderung ergangen ist, eine kurze Verständigung einzusenden, daß eine Steuerpflicht nicht vorliegt.

Gleichzeitig mit der Voranmeldung ist der entfallende Betrag einzulegen. An das Steueramt, ab 1. Juli Finanzamt, bei dem das Unternehmen mit Rücksicht auf den Sitz der Geschäftsführung zuständig ist, meistens wird dies Amtstellen sein. Ab 1. Juli erfolgt die Verrechnung der Ust. bei dem Steueramt, nicht mehr wie bisher bei der Bezirkssteuerbehörde; Anfragen wegen Einzahlung usw. an das Steueramt!

So weit die gesetzlichen Bestimmungen.

Wie ist nun die Überleitung durchzuführen?

1. Betriebe, die bisher nach Arbeitskräften versteuert haben (Tischler, Wagner, Schmiede, Schlosser, Kaufleute, Wirte usw.) oder nach Betriebseinrichtungen (Autounternehmer), bezahlen die Umsatzsteuer auch für die Monate Mai und Juni nach der österreichischen Abfindung. Ab 1. Juli 2 Prozent von den Einnahmen! Die erste Voranmeldung ist dann bis 10. Oktober fällig!

2. Alle übrigen Unternehmer, bisher noch nicht steuerpflichtig, wie Schuhmacher, Schneider, Sattler, Produktenhändler) oder nach anderen Gesichtspunkten abgefunden (Baugewerbe, Müller, Fleischer, freie Berufe) zahlen die Wust. bis 30. April nach den früheren Bestimmungen (Abfindungen) und bereits ab 1. Mai nach den reichsrechtlichen Bestimmungen. Die erste Voranmeldung ist bis 10. Juli einzubringen!

Dieser Übergang bringt einige Härten mit sich, denen in folgender Weise Rechnung getragen ist:

1. Ein Händler hat Waren, die er bereits vor dem 1. Mai mit Phasensteuer belastet bezogen hat. (Eisen-, Leder-, Textilwarenhandel.) Wenn er den Nachweis dafür erbringen kann, ist der Verkauf dieses Teiles des Warenlagers bis 30. Juni steuerfrei. Nur Handelsware, ohne Bearbeitung. Ab 1. Juli ist der Verkauf dieses Lagers normal mit 2 Prozent steuerpflichtig.
2. Ein Gewerbetreibender hat Material auf Lager, das er vor dem 1. Mai versteuert bezogen hat und verarbeitet (Schuhmacher, Schneider, Sattler). Für die hergestellten Waren ist bis 30. Juni eine Steuer von 1 Prozent zu entrichten. Ab 1. Juli normal 2 Prozent.
3. Kassaeingänge über Geldforderungen für Lieferungen in der Zeit vor dem 1. Mai.

a) Betriebe, die bereits Wust. bezahlt haben:
Fakturrechnungssystem. Der Unternehmer hat die Lieferung versteuert bei Ausstellung der Faktura, ohne Rücksicht auf den Geldeingang, es ist daher gegenstandslos, auf welche Zeit sich die Geldeingänge beziehen.

Zahlungssystem (darunter fallen alle abgefundenen Betriebe): Die Steuer wurde früher nach den tatsächlichen Geldeingängen entrichtet. Beträge, die in der Zeit vom Mai bis Juni für frühere Verkäufe einlangen, sind nach den reichsdeutschen Steuerätzen zu versteuern; die dem Abnehmer seinerzeit angerechnete Wust. ist aber mindestens um den Krizenzuschlag höher, es wäre daher nach den Preisfestsetzungen dem Abnehmer ein Preisnachschuß zu gewähren.

Ein Übergang vom Zahlungssystem zum Fakturrechnungssystem oder umgekehrt ist derzeit unzulässig, er ist erst für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen.

b) Betriebe, die bisher noch keine Wust. bezahlt haben: Händler. Wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Lieferung vor dem 1. Mai erfolgt ist, so sind die darauf entfallenden Geldeingänge bis 30. Juni steuerfrei. Am 1. Juli sind alle Geldeingänge steuerpflichtig, ohne Rücksicht auf welche Zeit sich die Geschäftsvorgänge beziehen.

Bei allen Vorgängen wird der Buchnachweis verlangt. Es ist daher notwendig, auf die Wichtigkeit einer geordneten Buchführung hinzuweisen.

Normalerweise ist die Ust. nach den eingehenden Zahlungen zu entrichten. Wenn die Ware bezahlt ist, ist die darin einkalkulierte Ust. vereinnahmt und pünktlich nach Monats- oder Vierteljahrsabschluss an die Reichsfinanzkassen abzuführen. Die Termine sind unbedingt einzuhalten, da die Bewilligung von Fristen in der Regel verboten ist.

Dabei muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß ein Schriftstück dann fristgerecht eingelangt ist, wenn es am Fälligkeitstage bei der Behörde innerhalb der Dienststunden eingelangt.

die Börse ziehen, wehrlose Marktfrauen überfallen und ausplündern und nach getaner Tat mit ihrem Raub in irgendeinem Schlupfwinkel verschwinden. Dort erfolgt die Verteilung des „Gewinnes“, bei der es nur zu oft blutig hergeht. Immerhin fällt dort auch etwas für die oft erst 10jährigen „Hausfrauen“ ab, die für die Knaben waschen, flicken und andere häusliche Arbeiten verrichten. Wehe aber, wenn ihre „Männer“ unverrichteter Dinge zu ihren Penaten zurückkehren. Dann heißt es für die ärmste weibliche Jugend: „March hinaus auf den Strich! Gott stehe euch bei, wenn ihr nicht einige Kopeken für uns ergattert.“

Es gibt wohl Kinderasyle auch in Rußland. Ihre Anzahl ist aber viel zu klein und steht in keinem Verhältnis zu den Hunderttausenden und Hunderttausenden von verlausten, verkommenen und vielfach mit venerischen Krankheiten behafteten Kindern, die versorgt werden sollten.

Als im Laufe der Jahre das Kinderverbrechertum immer mehr anstieg und Stadt und Land verpestete, glaubte die Sowjetjustiz dagegen durch Einführung der Todesstrafe gegen Minderjährige bis zu 12 Jahren herab Abhilfe schaffen zu können.

Inzwischen sind seit dem Inkrafttreten dieses traurigen Gesetzes, das die kommunistische Presse seinerzeit als „Stein der Weisen“ begrüßen zu können glaubte, drei Jahre ins Land gegangen. Hat es den von seinen Schöpfern erhofften Zweck erfüllt? Lieft man den Bericht, den der stellvertretende Volkskommissar für Justiz — er führt den unrußischen Namen *Nachimsohn* — kürzlich im Amtsblatte „Sowjetskaja Justizia“ über diesen Gegenstand veröffentlichte, so fällt es einem wohl schwer, diese Frage zu bejahen. Nachimsohn kommt dort zum Schlusse, daß der Kampf gegen das Kinderverbrechertum zwar auf der ganzen Linie eröffnet ist, daß aber die Kriminalität der Jugendlichen weiterbestünde, daß die Verwahrlosung der Jugendlichen zwar etwas gemildert, aber noch lange nicht behoben sei.“ In diesen Worten liegt fraglos ein Eingeständnis, daß in dieser Richtung alles beim Alten geblieben ist. In den Augen Nachimsohns sind es die „Systemlosigkeit“ und „der Mangel an Nachdruck“, mit denen die Procuratur den Kampf gegen das Kinderverbrechertum führt, weiters aber auch die falsche Politik der Straf bemessungen gegen Minderjährige, die vor allem die Schuld am Verschlagen dieses Gesetzes tragen. Nachimsohn berührt hier auch die kaum glaubliche Tatsache, daß die Richter sich fort und fort über das Verbot, über Kinder Straf arbeiten zu verhängen, hinwegsetzen; so seien in der ersten Hälfte des Jahres 1937 volle 32,1 v. H. der abgeurteilten Minderjährigen zu Straf arbeit verhalten worden. Der jüdische Volkskommissar irrt gründlich, wenn er das Kinderverbrechertum in Rußland als „ein Überbleibsel der kapitalistischen Epoche“ darstellt. Diese schwere Landplage hat mit den russischen Vorkriegsverhältnissen nichts zu tun. Sie ist und bleibt eine Er rungenschaft des bolschewistischen Systems.

Die Kriminalität der Kinder mit Todesstrafen gegen Jugendliche ausrotten zu wollen, heißt wahrlich den Teufel mit dem Beelzebub aus der Welt schaffen zu wollen. Es war von vornherein zu erwarten, daß das grausame Gesetz vom 7. April 1935 in diese traurigen Verhältnisse keinen Wandel bringen werde. v. Pflügl.

Bürckel an die Betriebsführer

Wien, 5. Juli. Gauleiter Bürckel richtet an die Betriebsführer der Ostmark folgende Bitte:

„Ich wende mich heute mit einer Bitte an unsere gesamten Betriebsführer, und zwar mit der Bitte um eine zusätzliche Einstellung von SA- und SS-Männern in den Betrieben. Es bedarf keines besonderen Hinweises auf die großen Opfer, die unsere SA- und SS-Männer gebracht haben, um Sie, die Betriebsführer, zur Erfüllung einer Pflicht zu veranlassen. Auch die Letzten müssen in Arbeit gebracht werden. Dazu ist es notwendig, daß jeder Betriebsführer zu je 40 Mann Belegschaft mindestens einen unserer SA- und SS-Männer zusätzlich aufnimmt. Die Arbeitsvermittlung für diese Aktion, die in 14 Tagen beendet sein muß, geschieht ausschließlich durch den Kreisleiter in seiner Eigenschaft als Kreiswart der Deutschen Arbeitsfront.“

Nach Beendigung dieser Aktion haben die Kreisleiter über ihre Gauleiter an mich das Ergebnis zu melden unter Beifügung eines Verzeichnisses, das zu enthalten hat: 1. Firmen-Namen, 2. Zahl der aufgenommenen SA- und SS-Männer.“

Kurzberichte aus Großdeutschland

Die zwischen Deutschland und England wegen der österreichischen Schulden und anderen Wirtschaftsfragen geführten Verhandlungen haben zum erfolgreichen Ende geführt. England wird für die österreichischen Bundesanleihen schadlos gehalten. Die Dawes- und Young-Anleihen werden vorteilhaft konvertiert. Die Vorarbeiten für den Reichsparteitag 1938 haben in Nürnberg bereits begonnen.

Zur Wiedergutmachung der durch die großen Hochwasser einbrüche in Steiermark verursachten Schäden hat der Reichsminister für Finanzen fünf Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Zum Schutze für Wälder, Moore und Heiden hat Ministerpräsident Göring eine Verordnung für reichseinheitlichen Brandschutz erlassen, der jede Person unangefordert zur Hilfe verpflichtet.

Der Wiener Vizebürgermeister Ing. Blaschke, der ein langjähriges ausübendes Mitglied des Männergesangsvereines ist, wurde mit der Ehrenmitgliedschaft dieses Vereines ausgezeichnet. Der Übergang von der Linksfahrordnung zur Rechtsfahrordnung in Linz und Oberdonau ist am 1. Juli ohne wesentliche

Schwierigkeiten erfolgt. Nun fährt bis zum 3. Oktober 1938 nur noch Wien und Niederdonau links.

Der ehemalige österreichische Handelsminister Frh. Stodinger hält sich derzeit in Monte Carlo auf. Er soll sich bemühen, die Staatsbürgerschaft von Monaco zu erwerben.

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau, das in zwei Wochen stattfindet, stellt die gewaltigste Kundgebung dar, die die bisherige Geschichte der Reichsbewegungen überhaupt kennt. 220.000 Teilnehmer haben sich gemeldet.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aktienmehrheit der Österreichischen Versicherungs-AG. erworben. Weitere Fusionierungen im Klein-Lebensversicherungsgeschäft stehen bevor.

Gauleiter Bürckel hat die Überprüfung der Tätigkeit aller in der Privatwirtschaft eingesetzten Kommissare angeordnet. Zwölf ungetreue Kommissare wurden festgenommen und ihre Überführung nach Dachau angeordnet. Eine Neuordnung des Kommissarwesens wurde verfügt. Auch Maßnahmen gegen das Denunziantentum wurden getroffen.

Durch die bevorstehende Erweiterung der Anlagen im Wiener Gaswerk Leopoldau wird die Gaserzeugung um 230.000 Kubikmeter gesteigert.

Der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Pariani, ist auf Einladung des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres, Generaloberst v. Brauditsch, in Berlin eingetroffen und wird verschiedene Heereseinrichtungen besichtigen.

In Wiener-Neustadt werden 450 neue Arbeiterwohnungen gebaut werden. Die erbärmlichen Elendsbaracken werden verschwinden.

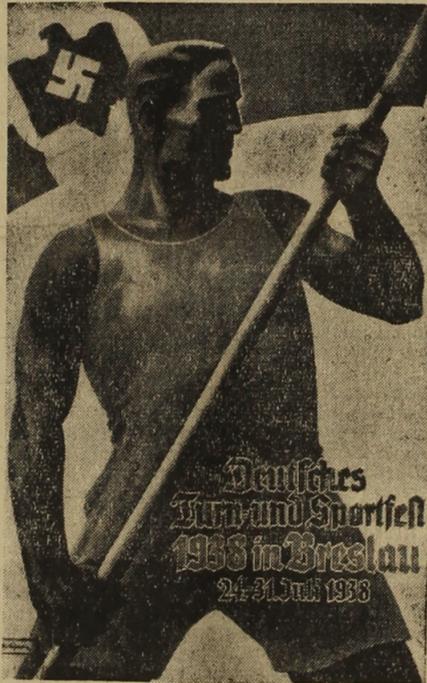
Reichsjugendführer Baldur v. Schirach sprach in Maria-Saal zum Führerforps der großdeutschen Jungbauernschaft über die Zukunftsaufgaben der Jungbauernschaft und über die Überwindung der Landflucht.

Gegen den ehemaligen Landeshauptmann von Salzburg, Doktor Rehr, wurde wegen verschiedener Verfehlungen die Straf anzeige erstattet.

Die neuen Messehallen für die Wiener Messe werden im August fertig. Es werden fünf Hallen mit insgesamt 11.000 Quadratmeter Grundfläche errichtet.

Benzinpreisentung

Wien, 5. Juli. Die Treibstofffirmen haben im Einvernehmen mit der Preisbildungsstelle Wien beschlossen, den Benzinpreis zonenweise auf 39 bis 42 Kpf. je Liter zu senken. In Wien beträgt der Preis 49 Kpf. Der Preis für Benzolgemisch wird gleichfalls entsprechend herabgesetzt. Die von den Garagenbesitzern und Pumpenstationen bisher an einzelne Kunden gewährten Sondervergütungen fallen im Zusammenhang mit dieser allgemeinen Preisentung in Zukunft weg.



Nachrichten.

Was bedeutete die Durchführung der vom Sudetendeutschem geforderten Volksabstimmung? Auf diese Frage geben die Prager „Narodny Listy“ in ihrer Nummer vom 21. Juni die folgende Antwort: „Ein Plebiszit würde heißen, der tschechoslowakei einen Revolver mit der Aufforderung geben, Selbstmord zu verüben.“

Höher geht's nimmer! Das Meritale Prager Blatt „Rajinec“ berichtete kürzlich, daß der Stamm der Sioux-Indianer in Dakota in Nordamerika den Prager Erzbischof Doktor Kaspar zum — Ehrenhauptidele ernannt und dem Geleiterten den Namen „Wambdi Dhotika“ („Mutiger Adler“) zuerkannt habe. Die Sioux dankten auf diese Weise für den Besuch, den ihnen dieser hohe Kirchenfürst im Jahre 1926 abgestattet hatte, als er als Führer der tschechoslowakischen Delegation am Eucharistischen Kongreß in Chicago teilnahm. Tomahawk und Hauptidele, die Zeichen seiner neuen Würde, sollen ihm demnächst auf dem Wege der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Washington zugehen...

Ämtliche Mitteilungen der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs

Bei den Post- und Telegraphenbehörden wie auch bei der Radio-Verkehrs-AG. (Ravag) langen immer wieder Beschwerden über Störungen des Rundspruchempfanges durch elektrische Starkstromanlagen ein.

Es wird daher auf die Bestimmungen der §§ 23 und 24 des Elektrizitätsgesetzes, BGBl. Nr. 250/1929, und der §§ 9, 10 und 12 der Starkstromverordnung, BGBl. Nr. 2/1932, in der Fassung der Bdg. BGBl. Nr. 419/1936, aufmerksam gemacht. Hiernach haben die Elektrizitätsbehörden bei Störungen des Rundfunks durch Starkstromanlagen die zur Sicherung des unge störten Rund-

spruchempfanges technisch und wirtschaftlich zweckmäßigsten Maßnahmen anzuordnen. Welche Ent störungsmaßnahmen von der Behörde angeordnet werden können, ergibt sich aus den jeweils vom Ministerium für Handel und Verkehr anerkannten Sicherheitsvorschriften, die, sofern nicht besondere Verhältnisse abweichende Anordnungen rechtfertigen, für die Behörde maßgebend sind. An medizinischen Heilgeräten von Ärzten oder Sanitätsanstalten dürfen Ent störungsmaßnahmen nur insoweit angeordnet werden, als die Gesundheitspflege nicht durch eine wesentliche Erschwerung oder Behinderung der ärztlichen Berufsausübung oder der Behandlungsmöglichkeit der Sanitätsanstalt beeinträchtigt wird. Die Kosten der von der Behörde angeordneten Maßnahmen treffen, wenn auch der Auslandsempfang geschützt werden soll oder wenn die Störungen von einer bereits genehmigten und den Genehmigungsbedingungen entsprechend gehaltenen Starkstromanlage ausgehen, den Besitzer der gestörten Rundspruchempfangsanlage, und wenn die Störung durch eine mangelhafte Instandhaltung der Starkstromanlage verursacht wird, den Inhaber der Starkstromanlage. In allen anderen Fällen hat die Kosten der Inhaber der jeweils jüngeren Anlage zu tragen; doch treffen die Kosten den Besitzer der gestörten älteren Anlage, wenn die neue störende Anlage von dem Eigentümer der von der gestörten Anlage benützten Liegenschaft auf dieser selbst errichtet wurde. Es wird daher den Inhabern von Starkstromanlagen empfohlen, ihre Anlagen in einem ordentlichen Zustand zu erhalten, der bei genehmigten Anlagen den Genehmigungsbedingungen, bei nicht genehmigungspflichtigen Anlagen den Sicherheitsvorschriften entsprechen muß. Insbesondere ist auch bei Anschaffung von Starkstromgeräten darauf zu achten, daß sie mit den vorgeschriebenen Ent störungseinrichtungen geliefert werden.

Bemerkt wird, daß unter Starkstromanlagen nicht nur Erzeugungs-, Leitungs- oder Umformungsanlagen, sondern auch Starkstromverbrauchseinrichtungen, wie Lampen, Motoren, Heiz- und sonstige Geräte, zu verstehen sind.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Juli 1938.

Der Gemeindevorstand:
In Stellvertretung: Dr. Hanke e. h.

3. 1845.

Milch-, Rahm- und Magermilch-Detailspreise in Reichspennig der preisgeschützten Gebiete von Niederdonau. Waidhofen a. d. Ybbs und Zell a. d. Ybbs.

Milch: Detailspreis 25 Kpf., Zuschlag für Flaschen 1 Kpf.

Rahm: Detailspreis über 8% süß 93 Kpf., über 8% sauer 107 Kpf., über 25% 227 Kpf.

Magermilch: Detailspreis 8 Kpf.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. Juli 1938.

Der Gemeindevorstand:
In Stellvertretung: Dr. Hanke e. h.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Vermählung.** Herr Prof. Otto Siller, Professor an der hiesigen Staatsrealschule, Sohn des Schulrates Prof. Leopold Siller, hat sich mit Fräulein Erika Watzke aus Wien vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Vermählungen.** In Maria-Schütz am Semmering fand am 29. Juni die Vermählung des Herrn Doktor Hugo Horn, Diplomataufmann, Wien, mit Fräulein Hilde Großauer statt. — In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 3. Juli Herr Leander Lengauer, landwirtschaftlicher Arbeiter, hier, 1. Wirtsröte 8, mit Fräulein Agnes Eder, Haushalt, hier, 2. Wirtsröte 31, getraut. Freundlichen Glückwünsch!

* **Verlobung.** Dieser Tage hat sich Fräulein Migi Wöhren, Reichsbahnangestelltentochter in Waidhofen, mit Herrn Frh. Weitschegger, Reichsbahnassistent in Weichenbach-St. Gallen, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Geburt.** Die Eltern Oberlehrer Wilhelm Reberger und Frau Erna geb. Lüben wurden durch die Geburt eines strammen Bubens erfreut. Besten Glückwünsch!

* **25 Jahre Autolenker.** Am 21. v. M. waren es 25 Jahre, daß der hiesige Tagunternehmer Herr Rudolf Boglauer die Autolenkerprüfung abgelegt hat. Es sei bei dieser Gelegenheit besonders bemerkt, daß Herr Boglauer während dieses Vierteljahrhunderts, in dem er mehrere hunderttausend Kilometer am Lenk rad saß, ohne eine einzige Polizeistrafe durchhielt. Er hat damit bewiesen, daß man mit Vorsichtigkeit und Rücksticht am Lenk rad auch im modernen Straßenverkehr ohne Beanständung fahren kann.

* **Motorradtombola.** Am Sonntag den 31. Juli findet in Waidhofen a. d. Ybbs auf dem Adolf-Hitler-Platz eine große Volkstombola statt, bei welcher außer einem kompletten Motorrad zwei Luxus-Herren- und Damen-Fahrräder und weitere sieben Steyr- und Puch-Fahrräder zu gewinnen sind. Außerdem noch 80 Quinterni, Quarterni und Terni. Der Lospreis beträgt nur 40 Kpf. Wer also um diesen kleinen Betrag ein neues Motorrad oder ein fabriksneues Fahrrad gewinnen will, der halte sich diesen Sonntag frei. Alles Nähere an den Anschlagtafeln.

* **Filmvortrag über den Arbeitsdienst.** Am Sonntag den 10. Juli um 8 Uhr abends spricht im Salejaner-Saal die Lagerführerin Pgn. Bachhuber aus Wien über den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend. Der Eintritt ist frei. Bemerkte sei, daß der Vortrag ein Film-Vortrag ist, was auf den Anschlagzetteln nicht auffällt.

* **Ohne Luftschutz keine Sicherheit.** Der Staat schätzt bestimmt den Wert deiner Persönlichkeit, lieber Volksgenosse, hoch ein. Aber er allein, sein Militär und seine Luftstreitkräfte vermögen dir bei Gefahren aus der Luft deine Sicherheit nicht verbürgen, wenn du nicht selbst auch dazuschaukst, das Deinige zu tun. Sieh, du unterstühest seit langem die Feuerwehr, bist vielleicht sogar ausübendes Mitglied; du liebst dich gegen Unfall und dein Haus gegen Feuergefahr versichern. Du hast also eingesehen, daß derlei Schutzmaßnahmen notwendig seien, um geruhiger in den Tag hinein leben zu können. Bist du Gärtner oder Landwirt, so hast du auch deine Ernte gegen Hagelschäden versichern lassen. Früher, in der sonnigen Zeit deiner Jugend, fielen dir höchstens Hagelkörner auf den Schädel, zerkrachten deine Fenster-scheiben oder zertrampelten dein Obst deine Weizenähren und deine Krauthäuptel. Nunmehr aber belieben hier und da ganz andere Bröckel vom Himmel zu fallen, gefüllt mit Estrich und Giftgas. Gegen solche Begebenheiten, die dein unbeschwertes, sorgenloses Dasein recht unliebsam stören können, mußt du dich nunmehr auch versichern lassen. Jedes Haus im Altreich besitzt schon einen Selbstschutz gegen Luftangriffe. Auch in der Ostmark muß dieser Luftschutz jetzt geschaffen werden. Die praktische Ausbildung erfolgt durch den Reichsluftschutzbund, dem du als Mitglied beitreten mußt. Hermann Göring sagt: „Der Kämpfer für den Luftschutz hat so viel Verantwortung und so viel Ehre wie jeder Soldat an der Front.“

* **NS.-Fliegerkorps, Trupp Waidhofen.** Am Sonntag den 3. ds. unternahm die Waidhofner Segelflieger wieder ein Gleitfliegen vom Sonntagberg. G. O. L. Halm s e d e r erreichte eine Zeit von 7 Min. 20 Sek. mit glatter Landung auf der Wiese vor dem Ziegelwerk. Beim zweiten Flug setzte sich unser „Ludwig“ (wohl in der Meinung, ein Vogel gehöre unbedingt auf einen Baum) nicht ganz „vorchristsmäßig“ beim weißen Kreuz auf die Bäume. Der Wind war nämlich zum Segeln zu ungünstig — öfters traten Fallböen auf — so daß er die Landungswiese nicht mehr erreichen konnte. Die Beschädigung des Apparates war nicht arg, so daß — günstiger Wind vorausgesetzt — am Sonntag wieder geflogen wird. Sonst wird auf der Hahnenreith geschult. Die Bekanntgabe erfolgt im Bildkasten am Freisingerberg.

Badeartikel geschmackvoll und gut bei Schediwy
* **Spende.** Die Leitung der hiesigen „Schlaraffia Zeroyalpbbsia“ hat nach der Selbstauflösung des Vereines die Einrichtungsgegenstände ihres „Burg“heimes der Waidhofner H. J. und dem B. M. geschenkt. Das Klavier hat der Turnerbund Waidhofen a. d. Ybbs erhalten. Besten Dank!

* **Senfenschmied-Jahrestränzchen.** Am Sonntag den 10. Juli feiern die Senfenschmiede Waidhofens ihr Jahrestränzchen, verbunden mit der goldenen Hochzeit des Ehepaars Ferdinand und Julia Schilcher. Um 11 Uhr vormittags bewegt sich der Festzug mit Musik (Kapellmeister Heinrich Pattermann) in die Stadtpfarrkirche. Um 4 Uhr nachmittags Beginn des Tanztränzchens. Eintrittskarten im Vorverkauf 70 Kpf., an der Kasse 80 Kpf., für Arbeitslose mit Ausweis 50 Kpf. Am Vorabend (Samstag den 9. Juli) Umzug der Türkenpfeifer nach altem Brauch.

* **Rundfunkvortrag.** Der bekannte Heimatdichter Karl Pischorn liest am Dienstag den 12. Juli um 17 Uhr im Reichsendender Wien Mundartgedichte aus Niederdonau.

* **Promenadenzert.** Am Samstag den 9. ds. findet um 7 Uhr abends im Schillerpark ein Promenadenzert der Stadtpfappele statt. Bei schlechter Witterung am Mittwoch den 13. ds., 8 Uhr abends.

* **Sommerwohnungsvermieter** werden dringendst ersucht, vermietete Wohnungen bei der Auskunftseitung A. Buchbauer, Galanteriegeschäft, abzumelden.

* **Todesfälle.** Am 4. ds. starb die Klavierstimmerswitwe Frau Leopoldine Röckl geb. Rogl, Lottokollektantin, im 70. Lebensjahre. — Am 2. ds. starb im hiesigen Krankenhaus der Oberrentident der Deutschen Reichsbahn und Bahnvorstand in Weissenbach-St. Galen Herr Franz Wai im 56. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am 5. ds. unter starker Beteiligung seiner Kameraden statt. — Weiters starben im hiesigen Krankenhaus: Am 29. Juni Frau Johanna Steinmeß, Tagelöhnerin in Wschbad 42, im 46. Lebensjahre. — Am gleichen Tag Herr Alex Fürsinn, Musiklehrer in Schwarzenau, im 49. Lebensjahre. R. I. P.

* **Bersammlung der NS.** Am Freitag den 1. Juli sprach im dichtgefüllten Salejaner-Saal Reichstagsabg. Gg. Ernst Duschek über Zweck und Ziel der NS. Mit der Deutschen Arbeitsfront und der ihr angegliederten NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, so führte der Redner aus, wurde keine einseitig gerichtete Gewerkschaft geschaffen, sondern sie stellt eine Organisation dar, die alle Schaffenden der Stirn und der Faust umfasst. Sie macht es sich zur Aufgabe, alle deutschen Volksgenossen in den Arbeitsprozess einzugliedern; denn Arbeit — gleichviel, wo sie geschieht — ist Dienst am Volk und Pflicht jedes Einzelnen der Gesamtheit gegenüber. Im Anfang steht das Wort: Jedem eine Arbeit! und hernach erst heißt es: Jedem seine Arbeit, indem jeder Volksgenosse nach seinem Wissen und Können beschäftigt werden soll. Auf den Begriff „Kapitalismus“ als jüdisch-marginalische Idee übergehend, stellte der Redner diesem den Begriff „Adel der Arbeit“ als Mittelpunkt nationalsozialistischen Denkens gegenüber. Was einst der Marxismus den arbeitenden Massen des deutschen Volkes bloß ver-

sprach: „Auf Schiffen werdet ihr die Meere befahren!“ das erfüllte der von ihm so vielgeschmähte Nationalsozialismus. Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ermöglicht es jedem schaffenden Deutschen, Seereisen zu unternehmen oder in Seebädern Erholung zu finden. Der Redner — oft von anhaltendem Beifall der aufmerksam folgenden Zuhörer unterbrochen — endete mit dem Ruf an alle deutschen Schaffenden, sich der Front der deutschen Arbeit anzuschließen. Ortsleiter Gg. Gödandt dem Redner für seine trefflichen Ausführungen und schloß die Versammlung mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

* **Es kommen doch KdF.-Fahrer!** In unserer letzten Folge mußten wir leider mitteilen, daß der erste KdF.-Zug aus Halle-Merseburg ausbleibt und daß auch mit den weiteren Zügen aus dem Altreich nicht sicher zu rechnen ist. Um diesen Ausfall etwas auszugleichen, ist nun von maßgebender Stelle veranlaßt worden, daß mehrere KdF.-Kursfahrten in unser Gebiet geleitet werden. Die ersten KdF.-Fahrer, und zwar 800 an der Zahl, kommen am 17. Juli im Ybbstal an. In

an solch verkrüppelten, mißgestalteten Bäumen?“ Der Waidhofner, dem gegenüber der Fremde seiner Enttäuschung Ausdruck verlieh, konnte nur antworten: „Ja, manches kann man nicht verstehen.“ Aber, und dies stellen wir mit Freude fest, die Stadt selbst puzt sich sauber heraus. Der Adolf-Hitler-Platz ist jetzt dreimal so schmutz als früher, weil so viele Häuser nicht nur erneuert und saubere Fassaden, sondern auch reichen Blumenschmuck erhalten haben. Wir danken den Hausbesitzern innig dafür und bitten auch zugleich jene, die noch immer spröde sind und zögern, dem schönen, nachahmenswerten Beispiele ihrer Mitbürger bald zu folgen. Das beste Beispiel allerdings könnte die Stadtgemeinde selbst geben, indem sie endlich dafür sorgt, daß das Rathaus mit Fensterblumen geschmückt wird. Auch in der Unteren Stadt geht es vorwärts mit dem Blumenschmuck, wenn auch noch viele Lücken zu sehen sind. Wir werden in kurzer Zeit alle jene Häuser gebührend hervor-

Das Berechnungsbuch für die Umsatzsteuer ist in der Druckerei Waidhofen a. Y. bereits erhältlich!

Die Bücher wurden nach einem Entwurf des Wirtschaftsprüfers Herrn Dipl. Kaufmann Oskar Pawlitschek, Waidhofen a. Y., angefertigt, der auch die Anleitungen zu ihrer Führung gibt.

Lunz werden 250, in Hollenstein 100 und Waidhofen 400 Personen Aufenthalt nehmen. Es sind Gäste aus Baden bei Wien. Sie bleiben vom 17. bis 20. Juli hier. Es ist nun an uns, unsere Volksgenossen aus der Ostmark herzlich und freundlich zu empfangen und ihnen den Aufenthalt hier recht angenehm zu gestalten. Auch die Volksgenossen aus der engeren Heimat können dazu beitragen, uns den Ruf einer schönen und gastfreundlichen Stadt zu erwerben. Wir wollen ihnen daher mit Freude Führer und Wegweiser bei Wanderungen in unseren Bergen sein und alles Schöne und Sehenswerte in unserer Stadt zeigen. Die Erinnerung an ihre Fahrt soll eine fröhliche sein und das Sehnen hinterlassen, bald wieder einmal Einkehr zu halten in der alten Eisenstadt an der grünen Ybbs. Es werden Volksgenossen darunter sein, die mehr oder weniger mit Glücksgütern gesegnet sind, sie alle aber sollen hier bei uns e c h t e V o l k s g e m e i n s c h a f t fühlen. Dies zu ermöglichen, wollen wir alle bestrebt sein und es ist zu erwarten, daß dies auch voll erreicht wird. Nähere Mitteilungen folgen später.

haben, die der alljährlich erneuten Anregung des „Boten von der Ybbs“ in schönster Weise nachgekommen sind, und werden die Gemeindevorstellung ersuchen, den betreffenden Besitzern den Dank auszusprechen; denn sie taten es nicht nur für sich zur eigenen Freude, sondern auch im Interesse der ganzen Stadt.

* **Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Sonntag den 10. Juli ab 14 Uhr ihr zweites Kranzschießen unter dem Motto „Sonnenwende“ und ladet hiemit alle Schützenbrüder und Schützenfreunde hiezu ein. Überraschungen sind geplant. Das Schießen wird Schützenbruder Dr. Fried eröffnen, der den ersten heurigen Jöhner geschossen hat. Es wird gleichzeitig erjucht, von einer besonderen Ovation abgesehen, da Dr. Fried bereits zu einer Runde verurteilt wurde. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Des weiteren wird mitgeteilt, daß die Schießresultate des vorhergegangenen Schießens immer beim nächstfolgenden Kranzschießen auf der Schießstätte aufliegen, ansonsten zur Einsicht beim Oberschützenmeister H. Kudrnka.

* **Warum nicht bei uns?** Irgendwo stand zu lesen, daß die Stadtgemeinde Tulln den Besitzern der im südlichen Teil der Stadt liegenden Scheunen den Auftrag gegeben habe, diese innerhalb eines Jahres zu entfernen. Auf dem dadurch gewonnenen Plage sollen Wohnungsbauten errichtet werden. Es handelt sich im Falle Tulln um 48 Besitzer, die dem berechtigten Wunsche ihrer Stadtgemeinde nachkommen müssen. Im Falle Waidhofen a. d. Ybbs würde es sich nur um fünf Besitzer handeln. Ferner hört man, daß die Tullner Scheunen zum Großteil gut erhalten und viele davon so gebaut sind, daß sie das Auge des vorüberziehenden Wanderers gar nicht beleidigen. Das können aber von den Waidhofner Scheunen nur die phantasiebegabtesten Optimisten aussagen. Also, liebe Stadtgemeinde, tue desgleichen und richte an die Besitzer der Altermüer da draußen in der Ybbitzerstraße die Aufforderung, die Stadt binnen Jahresfrist von diesen häßlichen Holz-buden zu befreien!

* **Sportverein Waidhofen.** Sonntag den 10. Juli gastiert der zur 1. Klasse Oberdonau zählende Ennsrer Sportklub in Waidhofen. Es ist dies das letzte Spiel, welches der SV. Waidhofen vor der Sommerpause, welche sich bis Ende August erstreckt, austrägt. Unsere Mannschaft wird sicherlich die gute Form auch in diesem Spiel wieder bestätigen und hofft, recht viele Anhänger zum Abschlußspiel auf dem Sportplatz anzutreffen. Leider müssen wir anlässlich des Sonntagspieles auch von unserem Obmann Leo Urban als aktiven Sportler in der Kampfmannschaft Abschied nehmen, da er die vorgeschriebene Altersgrenze bereits überschritten hat. Was „Leo“ für den Fußballsport in Waidhofen bedeutet hat, braucht wohl nicht betont zu werden; es wäre nur wünschenswert, wenn sich viele Spieler seinen Sportgeist, seine Disziplin und Opferfreude zum Beispiel nehmen würden. Es ist selbstverständlich, daß Leo Urban auch weiterhin und hoffentlich recht viele Jahre dem SV. Waidhofen als Vereinsführer erhalten bleibt. Spielbeginn für Sonntag um 1/4 und 1/2 Uhr. Sonntag den 17. ds. findet das letzte Meisterschaftsspiel gegen den Heeresportklub Melf in Melf statt, dann folgt die Sommerpause bis 20. August. Die neue Meisterschaft beginnt mit dem ersten Sonntag im September.

* **Zell a. d. Ybbs.** (S. A. = Kameradschafts = a. b. e. n. d.) Der S. A. = Sturm 15, Standort Zell, veranstaltet am Freitag den 8. Juli um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Inzühr in Zell a. d. Y. den ersten Kameradschaftsa. b. e. n. d., zu dem die Parteigenossen und die Volksgenossen von Zell freundlichst eingeladen werden.

* **Bersammlung der NS.** Am Freitag den 1. Juli sprach im dichtgefüllten Salejaner-Saal Reichstagsabg. Gg. Ernst Duschek über Zweck und Ziel der NS. Mit der Deutschen Arbeitsfront und der ihr angegliederten NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, so führte der Redner aus, wurde keine einseitig gerichtete Gewerkschaft geschaffen, sondern sie stellt eine Organisation dar, die alle Schaffenden der Stirn und der Faust umfasst. Sie macht es sich zur Aufgabe, alle deutschen Volksgenossen in den Arbeitsprozess einzugliedern; denn Arbeit — gleichviel, wo sie geschieht — ist Dienst am Volk und Pflicht jedes Einzelnen der Gesamtheit gegenüber. Im Anfang steht das Wort: Jedem eine Arbeit! und hernach erst heißt es: Jedem seine Arbeit, indem jeder Volksgenosse nach seinem Wissen und Können beschäftigt werden soll. Auf den Begriff „Kapitalismus“ als jüdisch-marginalische Idee übergehend, stellte der Redner diesem den Begriff „Adel der Arbeit“ als Mittelpunkt nationalsozialistischen Denkens gegenüber. Was einst der Marxismus den arbeitenden Massen des deutschen Volkes bloß ver-

* **Zell a. d. Y.** (Hauptversammlung des Spar- und Darlehensklassenvereines.) Am Sonntag den 3. Juli fand im Gasthofe Stahrmüller die 40. Hauptversammlung der Raiffeisenkasse für Zell, Windhag und Zell-Arzberg statt. Bei Anwesenheit von 104 Mitgliedern eröffnete der Obmann Herr Josef Leherl die Versammlung mit dem deutschen Gruß und erstattete den Rechenschaftsbericht, aus dem die tadellose Führung des Vereines hervorging. Dies zeigt besonders auch der Ankauf eines eigenen Gebäudes in Zell a. d. Ybbs. Der Bericht des Buchhalters Herrn L. Wintersperger gab ein Bild der umsichtigen Arbeit, welche durch die Kasse im letzten Jahre geleistet wurde. Neben dem Reingewinn konnte auch der Zinsfuß für Darlehen um 1/4 Prozent auf 4 1/2 Prozent ermäßigt werden. Der im Einvernehmen mit der Ortsgruppenleitung aufgestellte und vom Kreisbauernführer genehmigte Wahlvorschlagn wurde einhellig angenommen. Somit erschienen gewählt: Obmann Herr Josef Leherl; Stellvertreter Josef Resch, Schuhleiten; Vorstandsmitglieder: Ed. Schneckenleitner, Unterzell; Wilh. Langsenlehner, Zell; Gottfried Bene, Zell; Joh. Kerschbaumer, Lueg, Josef Stieblehner, Arzberg. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Michael Wagner, Sigberg, Vorsitzender; Alois Leherl, Stellvertreter; Johann Rumpf, Sonnleiten; Johann Eichinger, Schlagl; Franz Stahrmüller, Zell; Josef Resch, Arzberg. Buchhalter: L. Wintersperger, Zell. Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung dankte der Vertreter des Kreisbauernführers, Herr Bürgermeister Engelbert Kerschbaumer, den früheren Leitungsmitgliedern für ihre ersprießliche Arbeit, berichtete über die wirtschaftlichen Neuerungen seit dem Umbruch, forderte die Mitglieder auf, auch weiterhin treu zusammenzustehen, dem neuen Staate mit ganzem Herzen zu dienen und schloß mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Mit Dankesworten schloß der Obmann die gut verlaufene Bersammlung.

* **Berschönerung der Stadt.** Vieles kann man verstehen, aber manches nicht. Kam dieser Tage ein Fremder an unserm Bahnhofe und ging den Bahnweg herein zur Stadt. Uner die Mißgestalten der entsetzlich verkrüppelten Kastanienbäume sah, schüttelte er sein Haupt und sagte: „Wer hat dieses Werk zuwege gebracht? Das kann nur ein Mensch tun, der mit sich selbst und der Welt zerfallen ist. Ein naturliebender Mensch bringt so etwas nicht über sich. Wenn man glaubt, daß die mächtige Höhen- und Breitenentwicklung der Baumkrone irgendwie stören könnte, gibt man die alten Bäume ganz weg und pflanzt wieder junge an, entweder wieder Kastanien oder Ahorne, die auch für die Interei von großer Bedeutung sind. Man fragt sich als Fremder, wenn man hier hereinkommt, und zum erstenmal die Stadt, die ja sonst wunderschön sein soll, beschaut: Was für Leute müssen hier hausen, die Gefallen finden

— (S. D. A. B. = Ortsgruppe.) Anlässlich der Hauptversammlung des Spar- und Darlehensklassenvereines Zell a. d. Ybbs, Windhag und Zell-Arzberg be-

gründete der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Zell a. d. Ybbs, Herr Karl Fellner, die Haltung der Partei zu den Veränderungen innerhalb der Leitung der Raiffeisenkasse. Grundsatz für die Ausübung eines Amtes im neuen Staate müssen die politische Zuverlässigkeit und die fachliche Eignung sein. Da beide Bedingungen im reichen Maße vorhanden seien, bedürfe es keiner großen Verschiebungen. Man wolle bewährte Kräfte im nationalsozialistischen Staate dort einsetzen, wo sie die Gewähr für beispielgebende Arbeit für Volk und Reich bieten. Der Ortsgruppenleiter gab seiner Freude Ausdruck, zum ersten Male zu den Bauern seiner Ortsgruppe sprechen zu können, und gab Aufklärung über das Wesen des Nationalsozialismus, der in seinem Wirken in den Jahren der Systemzeit durch eine legitimistisch-jüdische Hezpresse ins Gegenteil umgelogen wurde. Es sei daher zu begreifen, daß dort und da noch Mißtrauen gegen verschiedene Maßnahmen herrsche. Jedenfalls sei es aber besser, aufgeschlossen die Auswirkungen der neuen Zeit abzuwarten, als sich allzuschnell, wie es manche Eiferer tun, in den Vordergrund zu stellen und ihr Mäntelchen scheinheiliger der neuen Windrichtung anzupassen. Bewußten Hezposteln würde man freilich die gebührende Aufmerksamkeit erweisen, um ihnen für immer das Handwerk zu legen. Der Bauer könne vom neuen Staat nur eine Festigung seiner Stellung erwarten. Man werde alles tun, um ihn auf seiner Scholle zu erhalten. Die Not der Bergbauern dürfe nicht weiter von gewissen Ausbeutern und Zinsgeiern ausgenützt werden. In diesem Sinne laufen verschiedene Hilfsmaßnahmen zur Erhaltung des bäuerlichen Besitztums. Wer unverschuldet in Zinsknechtschaft geraten ist, wird bald den Schutz des Staates spüren. Blut und Boden sind die Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates, der im Bauernum den Adel des Volkes sieht. Der Bauer müsse zu seinem Volke stehen und ebenso völkisch empfinden lernen wie der Grenzbauer in Kärnten und anderen bedrohten Gebieten. Uns sei das Nationalbewußtsein abhandengekommen, weil mehr als hundert Jahre kein Feind unsere engere Heimat bedroht hat. Der Bauer soll im neuen Reich etwas selbstbewußter sein und die demütige Unterwürfigkeit abstreifen, die ihm aus dynastischen Zeiten im Blute haften. Freilich muß hier auch die Erziehung der jungen Generation mitwirken. Die Stadtjugend werde heute aufs Land geführt, um die Arbeit des Bauern besser schätzen zu lernen. Die verschiedenen Maßnahmen des Nationalsozialismus würden das Bauernvolk zum Bewußtwerden der Gemeinschaft führen. Die häufig zu beobachtende Schucht bekämpfen wir mit allen Mitteln. Einer ist nichts, die Gesamtheit — das Volk — ist alles. Kein Beruf ist schlecht, aber schlecht ist der, der keinen Beruf hat, der nicht mitarbeiten will im neuen Staate. Kein Beruf ist aber auch mehr wert als der andere. Wichtig ist nur, daß man seinen Platz für die Gemeinschaft ausfüllt. So rief der Ortsgruppenleiter die Bauernschaft auf, Mitlieder der NS. Volkswohlfahrt zu werden, um den armen Volksgenossen zu helfen. Der Staat werde den Bauern aus seiner Not herausführen, der Bauer müsse aber auch dem Staate gegenüber seine Pflicht erfüllen durch pünktliche Entrichtung der Abgaben. Der Bauer brauche in Zukunft seine Erzeugnisse nicht den volksfremden Nutznießern auszuliefern, da der wieder in Arbeit gestellte deutsche Volksgenosse für seine darbedende Familie endlich mehr wird kaufen können. Das bedinge aber keine Erhöhung der Preise, sonst müsse der Arbeiter mehr Lohn erhalten und der Kaufmann mehr für seine Artikel verlangen. Das Mehreinkommen des Bauern könne nur durch Ertragsteigerung des Bodens erreicht werden. Auch hier hilft der neue Staat tatkräftig mit durch Abgabe billiger Düngemittel u. dgl. Früher blieben so manche Fürsten und Barone dem Staate unglaubliche Steuerbeträge schuldig — uneinbringlich! Dem Kleinbauern nahm man die letzte Milchkuh aus dem Stalle. Die Gerechtigkeit werde eine Grundlage des neuen Reiches sein, darauf könne sich jeder Landwirt verlassen. Das Frontabzeichen konnte vielleicht im Schulniggstaate vor gerichtlicher Verfolgung schützen, der Nationalsozialismus verlangt von seinen Führern peinlichste Sauberkeit und vorbildliches Wirken für Volk und Staat. Lumpen werden ihr verdientes Schicksal erfahren, ganz gleich, wer sie sind und woher sie kommen und wenn sie auch alte Parteigenossen sein sollten. Übrigens habe Bürdel erst in den letzten Tagen in diesem Sinne gehandelt. Oftmals lohnte reiche Zustimmung die Ausführungen des Redners und dies zeigte, daß er den Versammelten aus dem Herzen gesprochen hatte. Ebenso klar wurden die Worte über die angebliche Religionsfeindschaft des Nationalsozialismus verstanden. Möge hier jeder nach seiner Art selig werden. In dieser Hinsicht wolle man keinen Zwang und keine Scheinheiligkeit. Auch der Bauer weiß, was das Schicksal der Kirche geworden wäre, wenn nicht Adolf Hitler den Bolschewismus aus den deutschen Landen verwiesen hätte. Das Unglück des spanischen Volkes soll uns stets Mahnung sein. Der deutsche Bauer kann aber auch ruhig seiner Arbeit nachgehen. Kein Feind kann ihn stören, keiner im Innern und keiner von außen, denn auch dafür hat Adolf Hitler gesorgt. So muß auch der Bauer sich in Dankbarkeit und Treue zu seinem Führer bekennen, der uns das Glück des Friedens bescherte. Nach Hinweis auf die verschiedensten Tagesfragen, vom Ortsgeschehen bis zu den Ereignissen der großen Politik, beendete der Ortsgruppenleiter seine mit großem Interesse verfolgten Darlegungen unter lautem Beifall der versammelten Volksgenossen. Mit einem dreifachen „Siegheil“ auf den Führer schloß um 12 Uhr mittags die Versammlung.

Städt. kaufmännische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Anmeldungen der Schüler zum Eintritt in die zweiklassige kaufmännische Wirtschaftsschule werden schon jetzt an jedem Wochentag vormittags bis 2. Juli 1938 in der Zeit von 7.15 Uhr bis 12 Uhr mittags entgegengenommen. Der Eintritt setzt die erfüllte geistliche Schulpflicht voraus. Vorzulegen sind: der Geburtschein und das letzte Schulzeugnis. Ohne Prüfung werden aufgenommen jene Schüler, die ein Erfolgszeugnis über die 4. Klasse einer Mittelschule oder Hauptschule vorweisen. Alle anderen Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung aus Deutsch und Rechnen zu unterziehen, welche am 12. September stattfindet. Die Ausnahmsgebühr beträgt RM. 3.33. Mittellose Schüler können von der Entrichtung des Schulgeldes teilweise befreit werden. Soweit die Mittel reichen, werden würdigen Schülern auch Lehrmittel zur Verfügung gestellt. Die praktische Verwendungsmöglichkeit der Absolventen ist gerade jetzt sehr vielseitig und aussichtsreich, um so mehr, als die Absolventen meist schon mit 16 Jahren die Schule verlassen und in der kaufmännischen Praxis, bei der Reichspost und Reichsbahn, im staatlichen Fernsprechdienst und in vielen Zweigen der öffentlichen Verwaltungsbehörden, ebenso in den Gliederungen der NSDAP, als Beamte Verwendung finden. In den die Gesamtwirtschaft der deutschen Ostmark belebenden Auswirkungen des Vierjahresplanes haben die Absolventen und Absolventinnen der kaufmännischen Wirtschaftsschule die besten beruflichen Aussichten für die Zukunft.

*** Konradsheim.** (NSB-Schülerauspeisung.) In den Monaten April bis Juli konnte mit Hilfe der NSB. in Konradsheim eine Schülerauspeisung durchgeführt werden. Täglich erhielten anfangs 20, später 30 Kinder ein warmes Mittagessen. Wer bedenkt, daß die Kinder im zarten Alter bei den weiten Schulwegen den ganzen Tag ohne warmes Essen sind, wird diese wohlthätige Einrichtung nicht genug einschätzen können. Frau Gastwirtin Schüh, in deren Lokal die Kinder das Essen einnahmen, gab sich alle Mühe, den Kindern eine wohlsmekende und ausgiebige Mahlzeit zu verabreichen. Ihr und der Gattin des Oberlehrers, Frau Hofbauer, die stets mit Rat und Tat zur Seite stand, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Insgesamt wurden 1446 Portionen verabreicht, wobei sich die Herstellungskosten auf durchschnittlich 21 Reichspfennig pro Portion beliefen. Die geringen Lebensmittelreste wurden an bedürftige Konradsheimer Familien verteilt.

Ausgetrocknete Haut wird leicht faltig.
Darum stets vorbeugen durch Einreiben mit Nivea-Creme oder -Rusöl. Beide machen die Haut geschmeidig, kräftigen sie und geben ihr natürliche Bräunung.



*** Ybbsitz.** (Ausstellung.) Am 29. Juni fand an der hiesigen Volks- und Hauptschule eine nicht unbedeutende Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Zur Ausstellung gelangten allerlei Gebrauchs- und Schmuckstücke, die unter Anleitung des Fachlehrers Herrn Josef Bsteh von Knaben der Hauptschulklassen hergestellt worden waren. Die Herstellung der Mädchenhandarbeiten hatte Fräulein Marie Blehinger geleitet. Die ausgestellten Arbeiten waren geschmackvoll aufgestellt und die recht zahlreichen Besucher aus allen Volksteilen konnten sehen, daß gediegene Arbeit geleistet worden ist. Obwohl die Gegenstände von Kinderhänden angefertigt worden waren, gingen die besuchenden Volksgenossen doch hochbefriedigt nach Hause.

(Freiwilliger Arbeitsdienst.) Auch in Oberamt und Ybbsitz haben sich je 8 BDM-Mädels zum freiwilligen Arbeitsdienst gemeldet und werden sich die Mädel erstmalig in ungewohnten landwirtschaftlichen Arbeiten versuchen. Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß durch die zu leistenden Arbeiten eine bedeutende Entlastung der mit Erntearbeiten überhäuftten Landwirte für erste erreicht wird, so muß es der jungen Frauenwelt dennoch hoch angerechnet werden, daß sie sich freiwillig in volksverbindender Weise sechs Wochen lang zur Verfügung stellt. Ein erster Schritt zur wahren Volksgemeinschaft! Unsere Glückwünsche begleiten die BDM-Mädels! Heil Hitler!

*** Opponitz.** (Sonnenwende.) Dienstag den 21. Juni feierte auch Opponitz seit langem wieder gemeinsam Sonnenwende. Um 20 Uhr versammelten sich sämtliche Parteigliederungen vor dem Gasthof Ritt, von wo unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung unter den Klängen der strammen Feuerwehrrapelle auf das Neudeck marschiert wurde, wo auf lustiger Höhe der Holzstoß ragte. Pp. Dr. Uß erklärte den Sinn der Höhenfeier, worauf der Gesangverein einige sehr schöne Lieder und die Musikkapelle einige Musikstücke zum Vortrag brachten. Spät abends fand die herrliche Feier im Gasthofe Ritt ihren Abschluß.

(Feuerwehr-Inspektion.) Am 21. v. M. inspizierte die hiesige freiwillige Feuerwehr Landesbrandinspektor Fingert. Sämtliche Geräte wurden in vollster Ordnung befunden.

(Geburt.) Am 21. Juni wurden Herr Gottfried Schallauer, Hausbesitzer in Opponitz, und seine Ehegattin durch die Geburt eines Sohnes Ernst erfreut.

(Hochzeit.) Dienstag den 28. Juni weckten schon um 3 Uhr früh kräftige Böllerschüsse die Bewohner von Opponitz aus dem Schlafe. Unser beliebter Postadjunkt Herr Ludwig Winter, Hausbesitzer, feierte mit Fräulein Christine Dfflerbauer aus Gunnersdorf-Wschbach Hochzeit. Nach altem Brauch wurde nach dem Hochzeitsmahl kräftig das Tanzbein geschwun-

gen und kamen die Tanzlustigen ganz auf ihre Rechnung. Die Musikkapelle spielte unermüdet bis in die frühen Morgenstunden. Den Neuvermählten recht herzlich Glückwünsche!
(Kameradschaftsabend der SA.) Am 2. ds. veranstaltete die SA. einen Kameradschaftsabend in Lengauers Gasthaus, zu welchem sich neben der Parteileitung und dem BDM. auch die Bevölkerung von Opponitz zahlreich einfand. Leider wurden Besucher von auswärts durch das schlechte Wetter abgehalten. Truppführer Ritt begrüßte die Erschienenen und bald setzte fröhliche Unterhaltung ein. Flotte Schrammelmusikstücke, Lieder des Gesangvereines, Schuhplattlerstücke, komische Vorträge und Scherzlieder brachten die Teilnehmer in beste Stimmung, welche bis in vorgerückte Stunde andauerte.

(NS-Frauenchaft.) Am 5. Juli veranstaltete die NSF. eine Versammlung in Lengauers Gasthaus, welche sehr gut besucht war. Nachdem Pp. Ritt in Vertretung der Parteileitung die Versammlung eröffnet hatte, sprach Pgn. Rakenberger, Kreisfrauenchaftsführerin aus Umjetten, in überzeugender Weise über deutsches Frauentum und die Mitarbeit der deutschen Frau in der Bewegung. Die Worte der Kreisfrauenchaftsführerin fanden allseits beste Aufnahme.

*** Hollenstein a. d. Ybbs.** (Deutscher Turnverein.) Am 28. Brachmonds abends fand im Saale des Gasthofes „zur goldenen Sense“ (Gebelbacher) nach den Anordnungen des Deutschen Reichsverbandes für Leibesübungen (DRV.) die Umbildung des Turnvereines statt. Der Vorsitzende und Unterbevollmächtigte des DRV., Pp. Franz Mayer, begrüßte die Erschienenen und gedachte ehrend der 11 Toten des Vereines und der 38 Turnbrüder, die im Kampfe für die Befreiung der Heimat gefallen sind: „Sie sind für uns heiligstes Vermächtnis!“ Der Vorsitzende gab nun einen Rückblick über die 25jährige Tätigkeit des Vereines, die nur während des Weltkrieges unterbrochen war, in welchem 8 Hollensteiner Turnbrüder auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Erst 1919 konnte der regelmäßige Turnbetrieb wieder aufgenommen werden. Die Mitgliederzahl stieg trotz aller Anfeindungen von Rot und Schwarz von Jahr zu Jahr. Der Systemregierung blieb es vorbehalten, den Verein am 4. August 1934 aufzulösen und das gesamte Vermögen zu beschlagnahmen. Der Antrag der Vertreter des Regimes, der Verein möge der WJ. vollzählig beitreten, blieb unbeantwortet. „Nun aber ist unser Ziel erreicht. Die zahnlosen Weisstümer: Volkseinheit, Rassenreinheit und Geistesfreiheit waren uns leuchtendes Panier, keine Schlagworte, sondern Richtschnur.“ Nach dem Rechenschaftsbericht wurden die neuen Satzungen verlesen und einstimmig angenommen. Der Verein führt nun den Namen „Deutscher Turnerverband Hollenstein a. d. Ybbs“. Der einstimmig wiedergewählte Vereinsführer berief nun noch folgende Turnbrüder in die Vereinsführung: Zum Vereinsführerstellvertreter Ibr. Gustav Tipta, zum Dietwart Ibr. Ing. Jürgens, zum Turnwart Ibr. Sepp Nöbauer und in den Verwaltungsausschuß die Ibr. Paul Dietrich, Franz Nöbauer und Hubert Schramm. Mit dem Liede „Wenn alle untreu werden“ wurde die Versammlung geschlossen. Möge es den langjährigen Bestrebungen der Hollensteiner Turnvereine endlich gelingen, die dringend notwendig gewordene Turnhalle zu erlangen, um auch weiterhin in vorbildlicher Weise deutschen Geist und Körper zu stählen, denn „Starker Geist und starker Körper sind urdeutsches Volkstum“.

*** Hollenstein a. d. Ybbs.** (Zweck und Ziel der Deutschen Arbeitsfront.) Im Rahmen einer Hauptversammlung am 5. Juli im Saale des Gasthofes Kettensteiner in Hollenstein sprach Pp. Werschütz aus Berlin über die Aufgaben der DAF. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Pp. Rupert Prüller ergriff Pp. Werschütz das Wort. Er erläuterte zuerst allgemein die nationalsozialistische Weltanschauung der Volksgemeinschaft und wies auf das klare Ziel der Bewegung hin: der Heimat, dem Volke und dem Vaterlande zu dienen, um das Lebensrecht, die Freiheit und den Lebensraum des deutschen Volkes zu erkämpfen. Und dies als ein Leben der Arbeit, der Pflichterfüllung und Opferbereitschaft. Er sprach über das Recht des Lebens auf Arbeit, Freude, Glück und Trost. Wer aber Rechte fordert, ist mehr denn je dazu berufen, auch Pflichten zu erfüllen. Das ist vor allem die Pflicht, sich mit unserem ganzen Herzen, Fühlen und Denken, Leben und Handeln dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, seinem Rufe, seiner Arbeit zu verschreiben. Am Schlusse seiner umfassenden Ausführungen gedachte der Vortragende des Kampfes in der Systemzeit und der Blutopfer der Bewegung. Auch Zeiten der Sorgen können kommen, hart und ungerecht. Dann schaut immer auf unseren Führer und denkt zurück an die Kameraden des Kampfes. Wie konnten sie siegen unter einer solchen Überfülle von Terror, Gemeinheit und Schmutz? Sie konnten siegen, weil sie Bundesgenossen hatten, die Bundesgenossen des Deutschen Reiches. Und vor allem, sie hatten einen festen Glauben, der sie aufrecht erhalten hat: „Ich glaube an Adolf Hitler, ich glaube an Deutschland, an mein deutsches Volk und an den Segen des allmächtigen Gottes. Uns gehört die Zukunft. Bei uns und unserer Arbeit ist das Recht und die Gerechtigkeit, und deshalb werden wir kämpfen und arbeiten für den deutschen Frieden, die deutsche Wohlfahrt und für die Pflichten und Rechte des deutschen Volkes.“ Bürgermeister Pp. Karl Hammer dankte dem Redner für seine ausführlichen Erklärungen der Ziele und des Zweckes der DAF. Man möge sich in Geduld fassen, wenn nicht alles von einem Tag auf den andern errungen werden kann. Wenn wir vor schwere Aufgaben und Opfer gestellt werden, weil die Verhältnisse nicht so gegeben sind, wie wir es wünschen. Wir müssen immer bedenken, wenn wir nicht mit großem Einjage arbeiten, die Opfer umsonst wären, welche wir von jedem Einzelnen verlangen. Was nicht auf einmal möglich ist, müssen wir wenigstens für die spätere Zukunft anstreben.

*** Böhlerwerk.** (Frauenversammlung.) Am 5. Juli fand im Kinoaal in Böhlerwerk eine Frauenversammlung statt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch die Ortszellenleiterin Frau Sterr und den Begrüßungsworten der Ortsfrauenchaftsleiterin Pgn. Struger sprach Pgn. Kunze, Waidhofen, über das „Deutsche Frauenwerk“ und seine Aufgaben. Ihre trefflichen Ausführungen fanden bei den anwesenden Frauen besten Anklang. Mit dem Singen der beiden Hymnen schloß die gutbesuchte Veranstaltung.

*** Kofenau a. S.** (Gauimiertag.) Am Sonntag den 3. Juli hielt der Bienenzüchter-Gauverband Ybbsgau seine diesjährige Hauptversammlung in Kofenau a. S. ab. Der Obmann des Bienenzüchtervereines Kofenau a. S. Fachlehrer Karl Pechaczek eröffnete die Versammlung. Nach Begrüßung der Gäste und insbesondere des Gauobmannes Michel Kern aus Waidhofen übergab er den Vorsitz letzterem. Herr Kern hielt nun einen tiefempfundnen Vortrag dem im Jänner dieses Jahres verstorbenen Gründer und Schriftführer des Gauverbandes

Ybbsgau, Herrn Oekonomierat Hans Pechaczek. Der Redner würdigte besonders die organisatorische Tätigkeit des Verstorbenen. Frau Pechaczek, die Witwe des Verstorbenen, dankte hierauf für die ehrenden Worte des Vorsitzenden. Den Kassabericht brachte Herr Fuchs aus Waidhofen an Stelle des erkrankten Säckelwartes Herrn J. Ellinger. Herr Oberlehrer Danisek sprach im Namen der Rechnungsprüfer dem Kassier den Dank und die Entlastung aus. Der Vorsitzende sprach nun Herrn und Frau Högl, Herrn Karl Pechaczek und Herrn Klapf seinen Dank für ihre Tätigkeit im Gauverbande aus. Gauobmann Kern erklärte vor der Neuwahl, eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten auf keinen Fall mehr annehmen zu können und wünscht, einen Angehörigen der NSDAP, oder deren Gliederungen als Nachfolger zu wählen. Herr Lehrer Rudolf Zeilinger als Kuratsfeld wurde zum Gauobmann gewählt. Derselbe übernahm den Vorsitz und dankte dem Obmann für die Führung der Vereinsgeschäfte. Obl. Danisek sprach dann über verschiedene interne Gauangelegenheiten. Der Honigpreis steigt bei 84.— = Km. 2.67. Jede Preisänderung ist strafbar. Die nächste Gauversammlung findet im Jahre 1939 am 1. Sonntag im Juli in Neuhofen a. d. Y. statt. Hierauf hielt Wanderlehrer Karl Pechaczek einen Vortrag über „Der Vierjahresplan in der Bienenzucht“. Darin kam zum Ausdruck, daß die Bienenzüchter mehr Bölker einstellen und größere Erträge erzielen müssen; dabei soll aber die Arbeit nicht mehr werden. Dies ist möglich durch eine wirksame Schwarmverhinderung, wie sie uns Direktor Pasche lehrt. Das rechtzeitige Erkennen, ob ein Volk Schwarmgedanken hat, ist wieder mit Hilfe des Baurahmens möglich. Nachdem der Obmann dem Vortragenden gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

* **Althartsberg.** (Wanderkauffeier.) Die hiesige Kaufeierkassa (umfassend die Ortsgemeinden Althartsberg, Sonntagberg, Rematen, Niederhausleiten, Kröllendorf) hielt am 3. ds. die diesjährige Vollversammlung ab, bei welcher die neuen Funktionäre bestellt wurden, und zwar zu Vorstandsmitgliedern: A. Pruckner, Althartsberg, Obmann; Joh. Wieser, Holzappel; Ludw. Dorninger, Ober-Weid; Anton Wintersperger, Althartsberg; Ferd. Bruckschweiger, Sonntagberg; Joh. Frowek, Sonntagberg; Josef Willim, Rosenau; J. Mertl-Freudenstuch, Rematen; Adalbert Decker, Viehleiten; Joh. Reitbauer und Ign. Riedler, Wallmersdorf; Karl Hausberger, Vothag. Aufsichtsräte: Frz. Heigl, Hummelberg; Pius Stockinger, Holzlehen; Stef. Rojeder, Sonntagberg; Josef Pankbauer, Hilm; Ant. Leitner, Mühslau; Rupert Steinbichler, Furtlehner, Ralsing; Rudolf Kirchweger, Gimpersdorf; Ant. Hirtl, Kröllendorf, und Karl Etlinger in Wallmersdorf.

— (Trauung.) Herr Roman Spanring, Au, wurde mit Fr. Rosa Längauer, Hausbesitzerin in Rotte Ungerholz Nr. 7, getraut.

— (Länddienst des BDM.) Am 2. ds. trafen hier 14 Mädel des freim. Arbeitsdienstes aus dem Burgenlande ein, die im Schulhause einquartiert wurden.

* **Viberbach.** (Tödlicher Motorradunfall.) Am 29. Juni ereignete sich um 1/10 Uhr vormittags bei Bahnkilometer 139.5 bei Krenstetten ein tragischer Verkehrsunfall. Der Marktfahrer Franz Dolzer aus

Sillenberg bei Pöchlarn fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius die Private Marie Langthaler aus Oberndorf bei Herzogenburg saß, in den D-Zug 17 der Strecke Wien—Berlin hinein. Beide Personen wurden auf der Stelle getötet. Der Lenker erlitt eine gräßliche Kopfverletzung und furchtbare Verwundungen an Händen und Füßen. Die Leiche der Begleiterin lag 72 Meter von der Unfallstelle entfernt; der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Besonders zu erwähnen ist, daß sich an der gleichen Stelle früher schon zwei Unglücksfälle ereignet hatten, die gleichfalls tödlich verliefen. Es wäre sehr angebracht, wenn diesem ungeicherten Bahnübergang ein besonderes Augenmerk zugewendet würde.

— (Trauung.) Am Samstag den 2. Juli fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Alois Huber, Angerhäusl 48, mit Fr. Maria Königswenger statt. Genannter übernimmt das Schuhmachergeschäft seines Vaters. Dem jungen Paar viel Glück auf dem künftigen Lebensweg!

NIVEA ZAHNPASTA
 zahnpflegend, gründlich reinigend
 den Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindert sie den Ansatz von Zahnstein.
 Große Tube 40 Rpf., kleine Tube 25 Rpf.

— (Handarbeitsausstellung.) Am Sonntag den 3. Juli fand im Lehrzimmer der 2. Klasse der hiesigen Volksschule eine Handarbeitsausstellung statt, die von groß und klein eifrig besucht wurde. Was gab es da nicht alles zu sehen! Unterwäsche und Kleider für alle Lebensalter; vom einfachsten Kinderhöschen bis zur komplizierten Kombination, alles in solider Ausführung! Die Ausstellung zeigte die große Bemühung der unermüdeten Lehrerin Fr. Grete Graker, die gleichzeitig den Handarbeitsunterricht versieht, sowie die Geschicklichkeit der Mädchen, die sich mit solchen Arbeiten auf ihre künftigen Aufgaben — deutsche Hausfrauen und deutsche Mütter zu werden — vorbereiten.

— (Besinden der Kinder im Altreich.) Zahlreichen Zuschriften, die von den am 21. v. M. zur Erholung ins Altreich abgegangenen Kinder eingelaufen sind, ist zu entnehmen, daß sich alle Kinder gesund und wohllauf befinden und als „Ostmark-Kinder“ überall liebevolle Aufnahme gefunden haben.

* **Rematen.** (Appell der DAF.) Sonntag den 3. Juli vormittags fand der erste Appell der hiesigen Ortsgruppe der DAF. unter Teilnahme von etwa 350 Mitgliedern in der Gemeindefesthalle statt. Als Redner waren aus dem Altreich die Parteigenossen Duschek und Mehnert, dessen Mutter aus unserer engsten Heimat stammt, gekommen. Nach Begrüßung durch

den Ortsgruppenleiter Pg. Heiderich ergriff als Erster Pg. Mehnert das Wort. Er behandelte eingehend Sinn und Zweck der DAF., machte vor allem darauf aufmerksam, daß die DAF. auf keinen Fall mit einer sogenannten Gewerkschaft identisch ist, sondern eine Einrichtung darstellt, die in erster Linie der Volkswirtschaft dient und nicht dazu da ist, sich mit einem „Kapitalisten“ um Löhne zu streiten, sondern dazu, daß durch Fleiß und Ausdauer Aufbauarbeit geschaffen und durch gesunde Volkswirtschaft auch dem Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht wird, auf daß er sich nicht mehr als „Prolet“, sondern als freier, aufrechter Volksgenosse fühlt. Nach ihm ergriff Pg. Duschek das Wort. Er behandelte ebenfalls die Richtlinien der DAF. und der dieser angegliederten KDF. Mit überzeugenden Worten bewies der Redner, was möglich ist, wenn deutsche Einigkeit ein Werk schafft, das es ermöglicht, daß nicht nur der Begüterte die Schönheiten dieser Erde sehen kann, sondern auch der in harter Arbeit Stehende und daß dieses Werk eben nur dann möglich ist, wenn nicht der Egoismus Einzelner, sondern die Kraft und das Wollen aller der Leitgedanke ist. Beide Redner ernteten stürmischen Beifall für ihre Ausführungen und nachdem Pg. Heiderich noch einige mahnende Worte an die Versammelten richtete, wurde der Appell mit einem „Siegheil“ auf den Führer geschlossen.

* **Rematen.** (Gefolgschaftsabend.) Am Sonntag den 3. Juli fand abends in der Gemeindefesthalle unter zahlreicher Beteiligung der Gefolgschaft der Papier- und Zellulosefabrik Rematen und im besonderen im Beisein von etwa 100 Altersrentnern, welche seinerzeit im genannten Betrieb in Arbeit standen, der erste Gefolgschaftsabend statt. Die Leitung oblag dem Betriebsführer Herrn Direktor Emminger, der mit herzlichen Begrüßungsworten den Abend eröffnete. Er gedachte hierbei auch besonders der alten Arbeiter und Angestellten und gab der Verbundenheit mit ihnen herzlichen Ausdruck. Das Streichorchester Brandstetter und ein Sängerkvartett sorgte für Unterhaltung und brachte die Teilnehmer in eine Stimmung, die im rechten Sinne den Gemeinschaftsgedanken verkörperte. Besonders die Gemüter der alten Kameraden frische dieser in jeder Beziehung begrüßenswerte Abend wieder auf und man konnte es an ihren Augen sehen, wie wohl es ihnen tat, nach all den trüben, schweren Tagen, in denen sie von allem ausgestoßen waren, sich wieder einmal jung fühlen und lustig sein zu dürfen. Sie haben den völkergemeinschaftlichen Sinn des Abends bestimmt verstanden. Ja, diese alten Kameraden wollten dies auch gar nicht verschweigen. Denn nach gemeinsamer Stärkung durch Speise und Trank konnte es sich der alte „Schani“ nicht versagen, mit der Marie einen flotten Walzer zu wagen, worauf der noch ältere „Schanshierer“ Franz

Bekanntmachung für alle Kraftfahrer in Österreich!

An sämtlichen Tankstellen der Deutschen Ostmark, an denen Sie bisher SPHINX-Benzin und SPHINX-Spezial tanken konnten, erhalten Sie von jetzt ab unter geänderten Marken-Bezeichnungen STANDARD-Benzin und ESSO-Gemisch

Damit stehen die in aller Welt rühmlichst bekannten STANDARD-Kraftstoffe nunmehr überall in Groß-Deutschland — von der See bis zu den Karawanken — sämtlichen Kraftfahrern zur Verfügung, die Wert darauf legen, hochwertige Betriebsstoffe zu fahren.

vor Neid beinahe platze und entgegen gutem Brauch und Herkommen dem Schani die Marie einfach wegnahm und selbst fest drauflosstapfte. Die vorgerückte Zeit mahnte schließlich die Teilnehmer an den Abschied. In freudiger Stimmung ging man heim und jeder Teilnehmer hatte das Gefühl der Verbundenheit mit allen Kameraden der Gefolgschaft. Angeregt durch den glücklichen Verlauf dieses ersten Gefolgschaftsabends wird nun jeden Monat ein solcher veranstaltet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dies eines der besten Mittel ist, treue Kameradschaft und festes Zusammengehörigkeitsgefühl der hiesigen Gefolgschaft zu schaffen.

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Personales.** Herr Hermann Preisegger, Sohn des Herrn Hans Preisegger, Drogist in Amstetten, legte die Reifeprüfung an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien mit Vorzug ab und wurde damit zum Musiklehrer an Lehrerbildungsanstalten und Akademien für befähigt erklärt. Besten Glückwunsch!

— **Parteiämterliche Nachrichten.** (Kreisleitung Amstetten.) Die Sprechstunden der Kreisleitung sind jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr. Ortsgruppenleiter und Führer der Gliederungen sowie Amtswalter der Partei können jederzeit vorsprechen.

— (Eingaben an Gauleiter Bärkel nur über die Kreisleitungen.) Immer wieder wenden sich Parteigenossen mit allen möglichen Eingaben direkt an Reichskommissar Gauleiter Bärkel. Es wird zum wiederholtenmale darauf hingewiesen, daß direkte Eingaben an den Reichskommissar unstatthaft sind und unbedingt im Dienstwege eingereicht werden müssen. In Zukunft werden Eingaben von Parteigenossen, die trotzdem abermals direkt an den Reichskommissar eingesendet werden, zur Untersuchung dem Parteigericht beim Gau übermittelt und der Einreicher durch die Gauleitung belangt. — (Ortsgruppe Amstetten der NSDAP. — Parteigenossen.) Die Ortsgruppe Amstetten der NSDAP. eruchtet alle jene Parteigenossen, die mit Glücksgütern reichlicher gesegnet sind, einen tieferen Griff in ihren Geldbeutel zu tun und den Mitgliedsbeitrag für ärmere Parteigenossen einige Zeit hindurch zu leisten. Die Blockleiter sind gerne bereit, allen hochherzigen Spendern Namen von bedürftigen Parteigenossen bekanntzugeben.

— **Arbeitsdienstführer besuchen Amstetten.** Auf einer Reise durch die Ostmark trafen am Sonntag 40 Führer des Reichsarbeitsdienstes in Amstetten ein, um hier vor ihrer Weiterfahrt nach Wien Station zu machen. Im Saale Todt wurden sie von Vertretern der SA., SS., HJ., BDM. und Frauenschaft und zahlreichen Gästen von Kreisleiter Pg. Cort herzlich willkommen geheißen. Auf seine Worte sowie auf jene, welche Amstettens Kreisleiter Pg. Neumaier sprach, erwiderte mit freudigem Danke der Oberarbeitsführer Pg. Frenz Leiter der Bezirksschule 1 des Reichsarbeitsdienstes Dresden. Der fröhliche Kameradschaftsabend, zu dessen humoristischer Gestaltung Pg. Fellner und Oberfeldmeister Pg. Quatz beitrugen, brachte Altreich und Ostmark zu raschem Verstehen. Am Montag setzten die Gäste ihre Reise nach Wien fort, Amstetten sicherlich in guter Erinnerung behaltend.

— **Verammlung der DJF.** Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete in den Orten Waidhofen, Amstetten, St. Valentin, Haag, Ybbsitz und Hollenstein die ersten Versammlungen, die durchwegs sehr gut besucht waren und einen vollen Erfolg brachten. Es sprachen die Reichsfachredner Pg. Duschek und Pg. Werhan über Ziel und Zweck der Deutschen Arbeitsfront. Den Ortsversammlungen schlossen sich noch einige Betriebsappelle an, die dem deutschen Arbeiter ein neues Wesen in den Betrieben aufzeigten und ihm klar und deutlich die schädlichen Wirkungen der marxistischen Verhöhnung vor Augen führten. Die Redner schilderten in treffenden Worten, daß nur eine Zusammenarbeit aller, Betriebsführer und Gefolgschaft, Arbeiter der Stirn und der Faust auf die Dauer dem Betrieb eine gefestigte wirtschaftliche Grundlage und damit dem deutschen Arbeiter Arbeit und Brot geben könne. In den nächsten Tagen werden sich diesen Kundgebungen noch eine Reihe anderer in verschiedenen Orten und Betrieben anschließen und so in unserem Kreise die ersten Grundlagen zur größten Organisation aller schaffenden Deutschen gelegt werden.

— **Verammlung der DJF.** Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete in den Orten Waidhofen, Amstetten, St. Valentin, Haag, Ybbsitz und Hollenstein die ersten Versammlungen, die durchwegs sehr gut besucht waren und einen vollen Erfolg brachten. Es sprachen die Reichsfachredner Pg. Duschek und Pg. Werhan über Ziel und Zweck der Deutschen Arbeitsfront. Den Ortsversammlungen schlossen sich noch einige Betriebsappelle an, die dem deutschen Arbeiter ein neues Wesen in den Betrieben aufzeigten und ihm klar und deutlich die schädlichen Wirkungen der marxistischen Verhöhnung vor Augen führten. Die Redner schilderten in treffenden Worten, daß nur eine Zusammenarbeit aller, Betriebsführer und Gefolgschaft, Arbeiter der Stirn und der Faust auf die Dauer dem Betrieb eine gefestigte wirtschaftliche Grundlage und damit dem deutschen Arbeiter Arbeit und Brot geben könne. In den nächsten Tagen werden sich diesen Kundgebungen noch eine Reihe anderer in verschiedenen Orten und Betrieben anschließen und so in unserem Kreise die ersten Grundlagen zur größten Organisation aller schaffenden Deutschen gelegt werden.

— **Ennsbach.** (Vom Reichsarbeitsdienst.) Für die umfangreichen Arbeiten zur Regulierung der Ybbs — ein Arbeitsvorhaben, welches schon lange seiner Verwirklichung entgegensteht — werden nun 2 RAD-Abteilungen eingesetzt. Eines dieser Lager wird in der Gemeinde Ennsbach am Mehlberg errichtet. Bei der Auswahl eines solchen Lagerplatzes sind vor allem zwei Gesichtspunkte von Wichtigkeit: erstens die Nähe der Arbeitsstelle und zweitens die Umgebung des Lagers. Das neu zu errichtende Arbeitsdienstlager in Ennsbach wird diesen beiden Gesichtspunkten vollkommen gerecht. Herzlich ist die Fernsicht auf den Stöcker und das Hochkar sowie auf die kleineren Berge und der in der Nähe liegende Wald macht das Lager noch reizvoller. Da das Lager auf terrassenförmigem Gelände aufgebaut wird, erhält jedes einzelne Wohnhaus dieses Reichsbarackens freie Sicht in die Umgebung. Das Lager selbst besteht aus 12 genormten Baracken und bietet 218

Mann prächtige Unterkunft. Die Anlage einer Lagerwasserleitung, einer einwandfreien Entwässerung und einer Lichtleitung tragen dazu bei, das Lager zu einer kleinen Ortschaft zu machen. Für die Gemeinde, in deren Bereich eine RAD-Abteilung liegt, ergibt sich außer dem großen volkswirtschaftlichen Wert der ausgeführten Arbeiten auch ein beträchtlicher finanzieller Vorteil. Fließen doch nicht unbedeutende Reichsmittel vor allem für die Verpflegung der Männer und durch die Führerbefehle der Gemeinde zu. Das Beste ist aber der frische Geist, der durch die jungen Arbeitsmänner und ihre Führer in die Ortschaft einzieht und alles neu belebt. Die neuen Lieder, die in wenigen Monaten durch den Ort erklingen werden, werden die beste Kunde sein, daß mit neuem Mut und frischen Kräften an die Bewältigung einer großen Aufgabe gegangen wird.

— **Schönbühl.** (Vom Reichsarbeitsdienst.) Im Rahmen des Aufbaues des Reichsarbeitsdienstes in den österreichischen Gauen wird unter anderem auch in Schönbühl (Kreis Amstetten) ein Standort für eine Arbeitsdienstabteilung errichtet. Die Vorarbeiten sind derzeit soweit gediehen, daß mit dem Bau in wenigen Tagen begonnen werden kann. Am 1. Oktober 1938 muß das Lager bezugsfertig sein, denn zu diesem Termin tritt der 1. Pflichtjahrgang in Österreich zum Ehrendienst am deutschen Volke an. Die Abteilung 3/353, Schönbühl, wird an der Ybbsregulierung eingesetzt und in einigen Jahren werden Dämme und Wehren die angrenzenden Ländereien vor Überschwemmungen schützen und damit ein Zeugnis für die Einsatzbereitschaft und Arbeitsfreudigkeit unserer Jugend ablegen.

Berkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal.

Geschäftsstelle derzeit in Götting a. d. Y., Fernruf 14.

— **Außerordentliche Hauptversammlung und Fremdenverkehrs-tagung.** Montag den 18. ds. findet in Götting um 10 Uhr in der Turn- und Festhalle eine außerordentliche Versammlung des Verbandes statt. Gegenstand der Tagesordnung: 1. Neuwahl der Hauptleitung, da eine ganze Reihe von Hauptleitungsmitgliedern ausgeschieden ist, weiters in sämtlichen Gemeinden neue Gemeindevorstände an Stelle der alten Bürgermeister eingesetzt wurden. Die Verkehrsverbände sollen nicht aufgelöst werden, allerdings ist nach Ansicht des Fremdenverkehrsdirektors Janda gedacht, daß größere Verbandsgebiete, z. B. Eisenwurzen, gebildet werden. Die Mitgliedsbeiträge sind für das heurige Jahr unbedingt zu bezahlen und bis Ende Juli abzuführen. 2. Bericht über den Sommerfrischerverkehr. 3. Bericht über die Geldgebarung. 4. Bericht über Straßenangelegenheiten. Nach Mitteilung des Herrn Regierungsbaurates Ing. Lenilus wird die Verbesserung der Straßenverhältnisse von Amstetten über Waidhofen und von Erlaf bis gegen Lunz durchgeführt, das Geld wäre vorhanden, aber es fehlt an Schotter und Arbeitskräften. 5. Winterfahrplan. Verabschiedung des bisherigen Referenten Oberinsp. Werrth und Bericht des neuen Referenten Insp. Fischer. 6. Verschiedenes. Mit der Bitte um zuverlässiges Erscheinen

Der Obmann: Dr. Eduard Stepan.

— **Almfirtag.** Der Verschönerungsverein Götting veranstaltet am Sonntag den 7. August zu Gunsten der Turn- und Festhalle einen Almfirtag in der Festhalle und auf dem Sportplatz. Herr Josef Binder und Herr Hans Piller wurden mit der Durchführung des Festprogrammes betraut. In Anbetracht des nationalen Zweckes bitten wir schon heute um zahlreichen Besuch und bitten auch um Spenden für den Glückshafen.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der Landwirt in der Ostmark

Tierzuchtprobleme in Österreich

Mit dem Neuaufbau der österreichischen Landwirtschaft geht Hand in Hand auch eine Neuausrichtung der heimischen Tierzucht. Auf diesem Gebiete werden namentlich die 18 in Gründung begriffenen Tierzuchtämter eine schwere Aufgabe zu bewältigen haben, denn hier harren mancherlei Probleme der dringend notwendigen Lösung. So ist insbesondere auf die Einführung der obligatorischen Kontrolle der Milchleistung der R Kühe zu verweisen. Bisher wurden von einer derartigen Kontrolle auf freiwilliger Basis nur etwa 5 v. H. aller Tiere erfasst. Nunmehr soll diese im Altreich glänzend bewährte Leistungsprüfung auf alle Höfe, die eine gewisse Mindestzahl von Kühen haben, ausgedehnt werden. Die Ergebnisse dieser Kontrolle werden dann eine Massenauslese von leistungsmäßig nicht befriedigenden Tieren ermöglichen, andererseits aber auch wichtige Fingerzeige für die Fütterung und Aufzucht von leistungsfähigen Milchkühen geben. Allein dadurch wird es möglich sein, innerhalb kurzer Zeit die Milch-erzeugung der Ostmark bei gleichbleibendem Kuhbestand um 10 bis 15 v. H. zu steigern.

Die Herausbildung eines gleichmäßigen, allen Anforderungen der Arbeitsleistung und der Mastung entsprechenden D H s e n m a t e r i a l s in jenen Teilen unseres Landes, die vornehmlich auf Ochsenaufzucht eingestellt sind, ist ein weiteres wichtiges Problem der ost-märkischen Tierzucht. Die Anpassung der Zuchtbuchführung und der züchterischen Organisation an die im Altreich eingebürgerten und erprobten Vorbilder wird raschestens eingeleitet werden.

Auch die P f e r d e z u c h t steht vor neuen großen Aufgaben, wobei in erster Linie an eine weitgehende Anpassung und Ausnützung der in der Ostmark gegebenen Möglichkeiten in der Zucht des Pinggauer, des Haslingers und in gewissem Umfang auch des Warmblutes gedacht wird. Dabei wird besonders auf planmäßiges Vorgehen und Reinhalten der Pferderassen sowie Vermeidung von Überschneidungen innerhalb der verschiedenen Zuchtgebiete geachtet werden.

Eine besonders wichtige und dringliche Aufgabe, die in der Ostmark ehestens gelöst werden muß, ist der W i e d e r a u f b a u von S c h w e i n e z u c h t und S c h w e i n e h a l t u n g. Die Alpenländer haben schon früher einmal bewiesen, daß sie in der Zucht bewährter Schweinerassen Hervorragendes leisten können. Die Handelspolitik der Systemregierungen hat die österreichische Schweinezucht aus außenhandelspolitischen Gründen stark gehemmt und schwer geschädigt. Nunmehr wird die Schweinezucht neu aufgebaut, planmäßig geleitet und vor allem auf die Verwendung wirtschaftseigenen Futters abgestellt werden, wobei die im Altreich gewonnenen praktischen Erfahrungen wertvolle Hilfe bieten. Das Streben nach der Deckung des Fettbedarfes aus der eigenen Erzeugung bringt es mit sich, daß auch bei uns — so wie im Altreich — nicht mehr das Schwein mit einem Lebendgewicht von 80 bis 100 Kilogramm, sondern mit 150 Kilogramm den höchsten Anwert finden wird. Die in Österreich bisher geltende Bewertung, daß das mittelschwere Fleischschwein die höchste, das mittelschwere Fettschwein aber die niedrigste Schlachtwertklasse bildete, ist für die deutsche Ernährungswirtschaft untragbar. Wir brauchen schwere Fettschweine und auch die ostmärkische Schweinezucht wird in Zukunft der Heranmästung schwerer Schweine das größte Augenmerk zuwenden müssen. Planmäßige Zucht ist dafür aber Vorbedingung.

Ein besonderes Kapitel bildet die S c h a f z u c h t in den Alpenländern. Zur Deckung des Fleischbedarfes eines 75-Millionen-Volkes und zur Ergänzung der Rohstoffe für die Bekleidungsindustrie bedarf es einer großzügigen Ausgestaltung der Schafzucht. Auch dafür sind einige Voraussetzungen bereits gegeben. So wird vor allem die in den Alpengebieten und vornehmlich in Kärnten ausgezeichnet bewährte Rasse des Kärntner Schafes nunmehr als „deutsches Bergschaf“ in allen Alpengebieten Einzug halten. Daneben wird das Württemberger Schaf in den Flachgauen die Grundlage der Zucht bilden. Auch hier wird nach neuesten Gesichtspunkten sowohl in der Organisation als auch in der Auslese der Zuchttiere vorgegangen werden. Eine sorgfältige Auswahl der Vater- und Muttertiere, die organisatorische Erfassung der Züchter und ihrer Leistungen sowie eine Leistungsprüfung der Tiere werden die entsprechenden Voraussetzungen für eine gesunde, volkswirtschaftlich notwendige Schafzucht bilden.

Die Z i e g e n h a l t u n g ist in den Alpenländern sowohl in züchterischer Hinsicht als auch bezüglich der quantitativen Möglichkeiten, die sie birgt, sehr stark vernachlässigt worden. Namentlich für die Bergbauern kann die Ziege aber ein wertvolles Tier werden, wenn durch entsprechende züchterische Betreuung und Auslese sowie Sicherung des Absatzes von Ziegenproduktion die Grundlagen für eine rentable Ziegenhaltung gegeben werden, was in Zukunft auch geschehen wird.

Schließlich muß und wird auch der K l e i n t i e r z u c h t eine größere Sorgfalt als früher zugewendet werden. Das gilt ebenso sehr für die G e f l ü g e l h a l t u n g, wobei das Problem der Eierversorgung eine ganz besondere Berücksichtigung zu erwarten hat, als auch für die R a n i n e n z u c h t, die B i e n e n z u c h t und andere Kleintierzuchten, die — entsprechend geordnet und geleitet — unsere Wirtschaft mit wichtigen Rohstoffen versehen können. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß in Österreich auch die Voraussetzungen für die S e i d e n r a u p e n z u c h t stellenweise gegeben sind und daß man auch auf diesem Gebiet mit Hilfe der im Altreich gewonnenen Erfahrungen die klimatisch-geographischen Möglichkeiten der Ostmark auszuwerten versuchen wird.

Somit wird die österreichische Landwirtschaft Gelegenheit haben, auf vielen Gebieten im Sinne der deutschen Volkswirtschaft und im Rahmen der Erzeugungsschlacht durch eine planmäßige Tierzucht zur Verbesserung der deutschen Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung beizutragen.

Eine bedenkliche Erscheinung

Mit dem Wirtschaftsausschwung ist in Österreich auch der Landarbeitermangel akut geworden. In Salzburg ist es bereits so weit gekommen, daß in einem bedeutenden Maße Frauen und sogar Kinder zwischen 12 und 14 Jahren auf den Feldern arbeiten müssen, weil es an Landarbeitern mangelt. In Steiermark gibt es zahlreiche Höfe, von denen bereits der letzte Knecht zu Straßenbauarbeiten abgewandert ist. Dabei ist zu bedenken, daß die Knechte normalerweise nicht zu den Landarbeitern gerechnet werden, die einmal da und einmal dort Arbeit finden, sondern gewissermaßen zum eisernen Kräftebestand eines Hofes gehören. Dieser Zustand birgt sehr große Gefahren in sich. Die bäuerliche Wirtschaft wird schwer geschädigt, wenn die arbeitskräftigen Männer abwandern und durch Frauen ersetzt werden, die ja noch nebenbei auch die Hausarbeit verrichten müssen. Die Bodenbewirtschaftung leidet unter solchen Verhältnissen genau so wie die Hauswirtschaft, weil es in beiden Fällen an der notwendigen Arbeitsaufwendung gebricht. Minister Ing. Anton Reinthaller, der der Landsucht und der Landarbeiterfrage schon während der illegalen Zeit immer die größte Aufmerksamkeit geschenkt hatte, prüft dauernd mit den zuständigen Stellen diese schwierige Frage und bemüht sich, die Voraussetzungen für rascheste Abhilfe zu schaffen.

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken.

Kreuzworträtsel.

Rein Preisrätsel. Lösungen nicht einfinden.
Die Auflösung erscheint am 22. Juli.

1	2	3	4	5	6	7
8			9		10	
		11				
12		13			14	15
			16		17	
	18				19	
20			21	22		23
24	25		26		27	28
			29			
30						31
32						33

Waagrecht: 1 Stadt in Italien, 4 Wasserstandsmesser, 8 Wasserpflanze, 10 Bezahlung, Gehalt, 11 Schiffsführer, 12 Fettgewebe in hohlen Knochen, 14 Farbe, 16 deutsches Bad, 18 Meerenge, 19 griechisches Gebirge, 21 Tierleiche, 24 Gebetswort, 27 dalmatinische Insel, 29 Nebenfluß der Weser, 30 Schmelzprodukt, 31 deutsche Stadt, 32 Ostsee-Insel, 33 Stadt in Polen.

Vertikal: 1 Baum, 2 spanischer Herzog („Egmont“), 3 niederdeutscher Name für Altis, 5 Saugwurm, 6 gleichgültig, 7 deutscher Dichter, 9 kleinster Teil der Stoffe, 13 Turnerabteilung, 15 babylonische Göttin, 16 griechischer Buchstabe, 17 Signal in Seenot, 20 Tanz, 22 Schusterwerkzeug, 23 Segel, 25 Hafendamm, 26 Sinnesorgan, 27 Schiff der griechischen Sage, 28 jüdischer Ansjedler.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 24. Juni:

Waagrecht: 3 Medea, 7 Ort, 8 neu, 9 Poe, 10 Mine, 12 Tant, 13 Liter, 15 Elastik, 18 Seni, 19 Erbe, 20 Apahida, 22 Salbe, 24 Habe, 25 Raab, 27 Urm, 28 Inn, 29 Odo, 30 Leder.

Vertikal: 1 Dom, 2 Arie, 4 Deutschland, 5 Bonn, 6 Lef, 11 Elipse, 12 Trieder, 14 We, 15 Ena, 16 Kra, 17 Lew, 21 Ball, 23 Lade, 24 Hus, 26 Bon.

Wochenschau aus aller Welt

Am 4. Juli, dem 50. Todestag Theodor Storms, wurde in Huhum, der Vaterstadt des Dichters, an seinem Grabe eine Gedächtnisfeier abgehalten.

Mag Schmeling hat mit dem Dampfer „Bremen“ wieder die Heimreise angetreten. Am dem lästigen Andrang am Abreisetag zu entgehen, wurde der Bozer schon 24 Stunden vorher an Bord gebracht. Sein Gesundheitszustand ist bedeutend besser.

Die Deutsche Nanga-Parbat-Expedition hat das Lager 4 in einer Höhe von 6200 Meter bezogen. Die Meldung gelangte durch Funkverbindung an das Flugzeug der Expedition und von dort am selben Tag nach Deutschland.

Die schöne Stadt Eldagsen in Hannover hat ehemalige laienliche Postkutschen umbauen lassen und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Sie stellt diese Kutschen, die von vier weißen Schimmel gezogen werden, allen Hochzeitsreisenden zur Verfügung, die sich in der Stadt trauen lassen.

Japan wurde von einer schweren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Nahezu 120.000 Häuser wurden überflutet. In einer Schule, die infolge des Hochwassers einstürzte, wurden zahlreiche Kinder getötet.

In Prag ist Jarba Formanek, der „König der Dudelsackpfeifer“, der noch vor einigen Tagen im Rundfunk zu hören war, gestorben. Formanek war eine bekannte Prager Figur und gastierte wiederholt im Ausland, u. a. in Deutschland, England und Frankreich.

Das Staatsgymnasium Willach konnte bei Schulschluß die weiße Fahne hissen, was bedeutet, daß im laufenden Schuljahr kein Schüler durchgefallen ist. Es ist dies das erste Mal seit Bestehen der Anstalt der Fall.

Im Autorennen um den Großen Preis von Frankreich in Reims gewann der bekannte deutsche Rennfahrer Manfred v. Brauchitsch den ersten Preis. Auch die zwei nächsten Preise gewannen deutsche Rennfahrer, und zwar den zweiten Preis der Europameister Caracciola und den dritten Preis der Sieger von Tripolis Lang. Alle drei siegten auf Mercedes-Benz-Wagen.

Die berühmte französische Tennisspielerin Susanne Lenglen ist im Alter von 39 Jahren gestorben. Sie war an Leukämie erkrankt. Drei Blutübertragungen konnten ihr keine Rettung mehr bringen.

Der bekannte ehemalige Führer der österreichischen Sozialdemokratie Dr. Otto Bauer, ein Jude, ist in Paris gestorben. Er lebte als Emigrant zuerst in Brinn und später in Paris. Er war einer der übelsten Erscheinungen der sogenannten Austromarxisten.

Vom Ausland

In Palästina wurde der jüdische Verbrecher Ben Joseph hingerichtet. Darüber herrscht in der ganzen jüdischen Welt großes Behagen. Joseph stammt aus Lutz in Polen. Aus ganz Polen wurden vor der Hinrichtung 6000 Telegramme an den englischen König um Begnadigung gesandt.

In Komotau fand das Fest aller Deutschen, das alljährlich vom Bund der Deutschen in Böhmen veranstaltet wird, statt. Der zum ersten Male verliehene südböhmische Schrifttumspreis wurde bei diesem Anlasse dem Dichter Karl Franz Leppa überreicht. Auf dem Feste sprach u. a. auch der Führer der Südböhmischen, Konrad Henlein, vor 130.000 Menschen. Er sagte u. a.: „Man kann uns knechten und schwächen, aber nicht vernichten!“

Die Eingeborenen der französischen Armee werden künftig nicht gesonderten Verbänden, sondern regulären Truppenteilen zugeteilt. Die Einverleibung jüngerer Truppen ist nicht nur ein Beweis für die Degeneration Frankreichs, sondern sie bedroht auch die gemeinsame Kultur Europas und schädigt das Ansehen der weißen Rasse.

Für die Hausfrau

Saftgewinnung durch Dampf

Der Vorteil bei der Saftgewinnung durch das Dampfentfalten liegt darin, daß hierbei verhältnismäßig wenig Arbeit entsteht und der Saft nur einmal erhitzt, aber nicht gekocht wird. Zum Dampfentfalten eignen sich fast alle Früchte außer Apfel und Birnen. Es ist in jedem Haushalt durchzuführen und kleinere Mengen Obst lassen sich auf einfache Weise und mit einfachen Geräten zu wertvollem Saft verarbeiten.

In einen Eintopfessel oder einen anderen, gut verzinkten oder emaillierten großen Topf, der tadellos gereinigt ist, wird ein Drahtunterfaß oder Holzrost oder auch ein umgekippter Suppenteller gelegt, auf den eine nicht zu kleine Steingut- oder Porzellan-Schüssel gestellt wird. Es wird so viel Wasser eingefüllt, daß die Schüssel etwa 8 bis 10 Zentimeter im Wasser steht. Sodann wird ein überbrühtes, enggewebtes Tuch in den Topf tief hineingehängt und am Rande mit Bindfaden festgebunden. In einem Abstand darüber wird ein zweites Tuch befestigt, das gut durchlässig sein kann und ebenfalls gebrüht sein muß. Das obere Tuch nimmt die Früchte auf, das untere Tuch klärt den Saft. Die gewaschenen Früchte werden zerleinert und zweckmäßig einige Zeit vorher mit Zucker vermischt, wodurch eine höhere Ausbeute gewährleistet ist. Für Himbeeren und Brombeeren werden je Kilogramm Frucht 50 bis 70 Gramm Zucker gerechnet, für Erdbeeren und Heidelbeeren 60 bis 80 Gramm, für Johannisbeeren 120 bis 150 Gramm und für Rhabarber und Sauertischen etwa 120 Gramm. Soll jedoch der Saft für Gelee oder Krankekost zubereitet werden, wird das Obst nicht gebrüht. Über die in das obere Tuch geschütteten Früchte wird ein Pergamentpapier gelegt, damit die Früchte vollkommen bedeckt sind und kein Wasser vom Deckel hereintropfen kann. Sodann wird der Deckel des Topfes fest verschlossen. Bei einem Sterilisiertopf muß auch das Thermometerloch verschlossen werden. Die Tücher werden vom Topfstrand los- und über dem Deckel zusammengebunden, damit später die entfalteten Früchte mit dem Deckel zusammen herausgehoben werden können. Sodann wird das Wasser zum Kochen gebracht und etwa eine Stunde am Kochen gehalten. Durch die Einwirkung des Dampfes werden die Zellen der Früchte geöffnet und der Saft tritt heraus. Nach Entfernung der Tücher bleibt der Topf mit der Saftschüssel auf dem Feuer und von dort aus wird der heiße Saft sofort in vorbereitete erwärmte Flaschen gefüllt, die auch sofort verschlossen werden müssen, um den Saft keimfrei zu halten. Aus dem gleichen Grunde müssen auch Schöpfer und Trichter jedesmal nach dem Füllen in kochendes Wasser gelegt werden. Das Verschließen der Flaschen geschieht entweder mit

Korken, wobei die Flaschen bis 5 Zentimeter unter den Rand gefüllt und nach dem Verschließen sofort hingelegt oder umgestülpt in einen Korb gestellt werden. Sie werden später in flüssiges Wachs oder Siegellack getaucht und liegend aufbewahrt. Bequemer und praktischer ist das Verschließen mit Gummikappen, wobei die Flaschen randvoll gefüllt werden, so daß der Schaum überläuft, und sofort mit der Gummikappe geschlossen werden. Beim Erkalten des Inhaltes bildet sich ein luftleerer Raum, der die Kapsel fest anhaft. Daß Korken und Kappen vor Gebrauch keimfrei gemacht werden, ist selbstverständlich.

Auf diese einfache Weise, ohne besondere Geräte, können kleine Mengen Obst leicht zu Saft verarbeitet werden; und jede Hausfrau, die auf eine rechte Vorratswirtschaft bedacht ist, wird auch für einen Vorrat an Saft sorgen wollen, der an heißen Tagen so manches erfrischende Getränk ergibt, zu so mancher süßen Speise verwandt werden kann. Vor allen Dingen wird für einen Vorrat an Gelee gesorgt werden. Sollen größere Mengen Obst entsaftet werden, empfiehlt sich die Anschaffung eines regelrechten Dampfentfalters, der etwa 12 bis 13 RM. kostet und ohne weiteres bis zu 20 Pfund Obst täglich entfalten kann. Durch diesen Apparat vereinfacht sich die Arbeit noch wesentlich, er ist leicht zu handhaben und vor allem für Gartenbesitzerinnen nützlich, die ihre Erzeugnisse schnell, gut und sicher zu Saft oder Gelee verwerten wollen.

Ein Zwiegespräch.

Frau Maier: „Was soll ich denn hier noch kochen? Heiß ist's, daß es mir gar nicht freut, so lang in da Rauch z'sehn.“
Frau Berger: „Na, gehn S', dös is ja bei dera Jahreszeit net so schwarz. Der ganze Markt ist voller Sadn.“
Frau Maier: „Dös is es ja! Weil so viel da is, bei dera Hih mag i net amal auszuachn.“
Frau Berger: „Ganz einfach, liebe Frau Maier, kaufen S' an Karfiol und manchen S' an Salat, der ist ganz prima, dös Rezept sag i Ihna g'schwind. Abdann, passen S' auf: Die weichgekochten Rosen teilen S' in klane Röschen, marinieren sie mit zwei Teilen Essig, ein Teil Öl und ein Teil Karfiolwasser, salzen und pfeffern, wie S' halt glauben, und lassen die Karfiolstücker längere Zeit recht kaltgestellt darin liegen. Versuchen S' des amol, Sö wern draufkomma, daß dös was Fabelhafts is. Und da Hausfrau sag'n S' es a no, die möcht a immer von mir wissen, was S' kochen soll.“

Frankreich hat die Paracel-Inselgruppe in der Chinesischen Südsee besetzt, wodurch sich Frankreich in ersten Gegensatz zu Japan stellt.

In der spanischen Armee sind 90 Prozent jüdische Kommisäre. Diese Kommisäre waren vorher in Polen, in der Tschekoi und in Österreich unter Schuldnig tätig.

Die nationalspanischen Truppen haben unter General Aranda die Küstentadt Burriana besetzt. Die Roten haben vor ihrem Abzug die Stadt vermintet und furchtbare Greuel verübt. 300 Personen wurden ermordet, Kirchen und Brücken gesprengt.

Der Leiter der Komintern, Dimitroff, der aus dem Berliner Prozeß wegen des Brandes des Reichstagsgebäudes bekannt ist, soll angeblich verhaftet worden sein. Man macht ihn für die Mißerfolge in Katalanien verantwortlich.

Andauernd beschäftigt Sowjetrußland die Welt mit Nachrichten über Hinrichtungen von prominenten Führern oder über Attentate u. dgl. So soll u. a. kürzlich eine Verschwörung aufgedeckt worden sein, die die Vergiftung des Chefs der G.P.U., Tschow, zum Ziele hatte. Aus Angst vor der „Reinigungsaktion“ sind weiter der Chef der G.P.U. für den Fernen Osten, S. Samoilowich, und General Franzewitsch geflüchtet. Man spricht auch davon, daß der berühmte Diplomat, der Jude Litwinow-Kinkelstein und seine Frau demnächst entführt werden.

In Sidarita hat General Herzog angeordnet, daß in Hinfunft zwei Nationalhymnen, und zwar die Burenhymne und die englische Hymne zu singen sei. Die nationalen Burenkreise lehnen diese Lösung jedoch ab.

Die sogenannte Sandschaffrage ist durch einen Freundschaftsvertrag zwischen Paris und Ankara beigelegt worden. Der nördliche Sandschaf kommt unter türkische Verwaltung. Türkische Truppen sind bereits im Sandschaf einmarschiert.

Der tschechische Ministerpräsident hat der Sudetendeutschen Partei Teilschilde aus dem Entwurf des Nationalitätenstatutes überreicht. Die SDP. wird erst dazu Stellung nehmen, wenn sie das ganze Statut in den Händen hat.

Am Sofokongreß in Prag befinden sich zwei französische Minister als Gäste.

In Polen sind 59 Prozent der handeltreibenden Bevölkerung Juden. In den Wojwodschaften Tarnopol und Stanislaw erreicht der Anteil sogar 85 Prozent.

Zwischen England und Franco findet derzeit ein Notenwechsel statt, durch welchen das Verhältnis zu Nationalspanien geregelt werden soll. Franco schlägt einen neutralen Hafen vor, und zwar Almeria. Auch soll der Regierung Franco endlich das Recht eines kriegführenden Staates zugestanden werden.

Eine rechtsstehende französische Zeitung bringt Enthüllungen, nach welchen Katalanien von Sowjetrußland dazu gedrängt worden ist, Deutschland und Italien den Krieg zu erklären. Negrin, der spanische Ministerpräsident, hat sich jedoch dazu nicht entschließen können, hat aber der französischen und englischen Regierung mitgeteilt, daß Katalanien zu „Repressalien“ gegen beide Staaten greifen werde. Sowjetrußland wollte also einen neuen Weltbrand entfachen.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister

Carl Desjeppe, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtnergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Obbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merantildruck.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salamis-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Essig-Erzeugung

90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Obbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.

Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolkstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eiernitrohren, Haus- und Küchengeräte.

Hochwertige Jagdgewehre

Val. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Waidhofen a. d. Obbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.

Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Obbs, Unterer Stadtplatz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle

Josef Wolkstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer

Berj.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Obbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Ung. Versicherungsanstalt, Bez.-Inspr. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Obbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Ködler.

Nur wer ruft, wird gehört
Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Wichtigste beim Einkauf!

Reichsfender Wien

Sonntag den 10. bis einschl. Samstag den 16. Juli.

Gleichbleibende Sendungen: 6.00: Spruch, Wettermeldungen und landwirtschaftliche Nachrichten. Morgenruf. Turnen. 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 8.00: Marktbericht. 8.30: Morgenmusik. 10.30: Fröhliche Musik. 11.00: Für Stadt und Land. 12.00: Mittagskonzert. 13.00 und 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.10: Musik zum Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitpunct berichtet. 19.00 und 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.

Sonntag den 10. Juli: 6.00: Zum 500. Male Hamburger Hafentanzkapelle (Newport). 8.00: Spruch, Turnen. 8.25: Katholische Morgenfeier. 9.00: Frühkonzert. 9.30: Zum Tag der Deutschen Kunst. 10.30: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 11.00: Bäuerlicher Sonntag. 13.00: Motorradrennen „Rund um den Schotten“ (Frankfurt). 15.05: „Der Wolf und die sieben Geißlein“, Märchenspiel von H. Fraungruber. 15.35: Paul Gräner: Streichquartett über ein schwedisches Volkslied. 18.00: Dr. Erich v. Drogalksi: Erinnerungen eines Polarforschers. 18.20: Die Wehrmacht singt. „Es lebe die Ostmark!“ 19.10: Johannes Brahms: Klavierkonzert Nr. 1, 2. 19.40: Der Sport vom Sonntag. 20.00: „Heute geht's lustig zu!“ Fröhlicher Heimatabend. 21.00: Zum Tag der Deutschen Kunst. 22.30: Tanzmusik. 24.00 bis 3.00: 1. Bunte Klänge zur Unterhaltung. 2. Tanzrhythmen.

Montag den 11. Juli: 15.30: Max Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Georg Philipp Telemann, Werk 134. 17.00: Ärzte und Patienten. 18.00: Amboß und Pfug. 19.10: Der Herzschlag der Ostmark. 20.00: Abendkonzert. 22.30 bis 3.00: Nachtmusik und Tanz.

Dienstag den 12. Juli: 15.30: Kleines Konzert. 15.45: „Wir wandern in deutschen Städten“. 17.00: „Da Licht muß sein“, Mundartgedichte aus Niederdonau, es liest Karl Pichorn. 18.00: Jugendstreife einer Kunstfliegerin (Viesl Bach). 18.15: Musikalisches Zwischenpiel. 18.45: Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938. 19.10: „... und jetzt ist Feierabend“. 20.00: Hu-

mor und Laune. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Robert Schumann. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Mittwoch den 13. Juli: 15.30: Musik aus der Zeit des Impressionismus. 17.00: Mumie im Salz. 18.00: Franz Nabl liest aus eigenen Werken. 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. 19.10: Von Wien nach Istanbul. 20.00: „Fahrendes Volk“. 21.00: Reichsfendung (Leipzig), Stunde der jungen Nation: Tänze großer Meister. 21.30: Schöne Stimmen. 22.30: Musik aus Wien. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Donnerstag den 14. Juli: 15.30: Musikalisches Zwischenpiel. 15.45: Kinderbeschäftigung während der Ferien. 17.00: Quer durch Tibet. 18.00: Hausmusik auf alten Instrumenten. 19.10: Wir senden Frohsinn. 20.45: „Der feirische Hammerherr“, Heimatpiel von J. Papeš. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 3.00: Nachtkonzert.

Freitag den 15. Juli: 15.30: Konzertstunde. 17.00: Lippentanz und Dirndlschürze. 18.00: Hitlerjugend singt und spielt. 19.00: „Unter der Linden an der Heiden“, ewig junge Lieder. 20.00: Nachrichten. 20.10: Orchesterkonzert. 21.15: Reichsfendung (Breslau): „Die Heimat ruft!“ Breslau — Festtage der Auslandsdeutschen. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Samstag den 16. Juli: 15.30: Lustiger Kindergarten. 18.00: Der Sommerfrischling. 19.00: Lied, Tanz und Operette. 20.00: Nachrichten. 20.45: Der Schweidnitzer Keller im Rathaus zu Breslau. 22.30: „Und morgen ist Sonntag...“ 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

FÜR DEN LESETISCH

Die Monatszeitschrift „Ostmark in Wort und Bild“, Heft 4, ist soeben erschienen und findet in Zusammenstellung und Aufmachung wieder große Beachtung seitens des Leserkreises, der die Monatszeitschrift bereits sehr liebgewonnen hat. Schönes Bildmaterial in tadellosem Druck vermittelt dem Beschauer eine treuliche Wiedergabe des Lebens und Wirkens unserer Volksgenossen in der Ostmark. Die empfehlenswerte Monatszeitschrift ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

„Gemüsefibel“ von Dr. L. M. Kopeck. 2. verbesserte Auflage. 112 Seiten mit 18 Abbildungen, Agrarverlag, Wien, 1., Trattnerhof 2. Preis kart. RM. 1.50. Daß die erste Auflage der Gemüsefibel in knapp zwei Jahren vergriffen war und nunmehr die zweite, verbesserte Auflage vorliegt, ist der beste Beweis, daß dieses Buch einem wirklichen Bedürfnis der Praxis entspricht. An Hand der Gemüsefibel ist es jedem möglich, sich rasch über das ihm augenblicklich Wichtige zu informieren, ohne erst langatmige Abhandlungen durchstudieren zu müssen. Als wirklich modernes Gemüsebaubuch kann es daher auf das wärmste empfohlen werden und es ist im Interesse unserer Wirtschaft zu hoffen, daß auch die zweite Auflage rasch weite Verbreitung findet und zur Steigerung der Erträge unserer Gemüsegärten und hiedurch zur Selbstversorgung unseres Vaterlandes mit Nahrungsmitteln beitrage.

HEITERE ECKE

„Über dein heutiges Schulzeugnis wird sich dein Vater sicher nicht freuen.“ — „Der freut sich immer. Wenn ich ein gutes bringe, freut er sich so, daß er mir einen Taler schenkt; und wenn ich ein schlechtes bringe, freut er sich, daß er den Taler spart.“

„Mein Mann ist wie der Mond.“ — „Wie?“ — „Mal nimmt er zu, mal ab, mal ist er voll.“

Fremdenführer: „Die Führung kann noch nicht beginnen. Sie müssen noch warten. Im Museum ist nämlich Rauchen verboten.“ — Fremder: „Aber ich rauche doch gar nicht.“ — Fremdenführer: „Aber ich.“

Während der Prozeßverhandlung des Malers Whistler gegen Ruskin fragte der Vorzitzende den Maler: „Würden Sie den Geschworenen hier klarmachen können, was Kunst ist?“ — Whistler klemmte das Monotel ins Auge, sah die Geschworenen der Reihe nach an und sprach: „Nein!“

„Der eine Herr angelt aus Sport, der andere aus Langesweile, der Professor aus Leidenschaft, ich wegen meiner Nerven und weshalb angeln Sie?“ — „Ich möchte gern einen Fisch fangen.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Geldene Brosche mit Brillant
in Zell vom Hauje Nr. 16 zum Friedhof verloren. Abzugeben gegen Belohnung: Lotto-Kollektur Schmelzer, Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadtpl. 30.

Handelsangestellter wird gesucht!
Tüchtige Kraft, unbedingt verlässlich, nicht unter 25 Jahre, soll auch Eignung als Vertreter für Gemischtwarenbranche (Spezerei, Galanterie) haben. Anbote an Karl Schweiger, Kaufhaus, Amstetten. 1232

Garantiert farbedichte Lederhosen
dazu schöne Steirerjoppen für Männer und Knaben sowie Lederhosensträger und Stutzen bei Palmstorfer, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 29.

Goldschmied 1187
SINGER
Alpina-Uhren
Schmuck
Optikwaren
Waidhofen a. d. Y.
Adolf-Hitler-Platz 31

E 119/37/26.

Versteigerungsedikt.
Am 18. August 1938, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangs-Versteigerung

folgender Liegenschaft statt:
Grundbuch Zell a. d. Ybbs, GZ. 225: Grdft. 141/6 Wieje, 141/2 Ader, Bfl. 173 Töpferei.
Schätzwert Sch. 7.682.—, d. i. RM. 5.121.34, geringstes Gebot Sch. 3.841.—, d. i. RM. 2.560.67. Rein Zubehör.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1234
Bezirksgericht Waidhofen a. Ybbs, Abt. 2, am 6. Juli 1938.

Müheles und praktisch ist das
Kochen mit Gas
Es wird durch nichts übertroffen. Überzeugen Sie sich selbst davon und besichtigen Sie unverbindlich meine Vorführungsanlage.
Wilhelm Blaschko, Waidhofen a. d. Ybbs
Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Betriebsstelle für Propangas.

E 122/37/37.
Versteigerungsedikt.
Am 11. August 1938, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangs-Versteigerung
folgender Liegenschaft statt:
Grundbuch Althartsberg, GZ. 40, Rote Doppel, Unterdoppel Nr. 31: Bfl. 21 Haus Nr. 31 samt Wirtschaftsgebäude, Grdft. 300/1 Wieje, 301/1 Ader, 301/2 Wieje, 302/1 Wieje, 303/1 Wieje, 303/2 Wieje, 305 Ader, 306 Ader, 307 Ader, 308/1 Ader, 308/2 Wieje.
Schätzwert samt Zubehör Schilling 14.957.79, d. i. RM. 9.971.86. Geringstes Gebot Sch. 9.971.86, d. i. RM. 6.647.91.
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 1233
Bezirksgericht Waidhofen a. Ybbs, Abt. 2, am 6. Juli 1938.

Optimismus
allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame und wirtschaftliche **Werbung!**
Werden Sie daher unser Inserent!

Offizielle Reparaturwerkstätte
Verkaufstelle der Steyr-Daimler-Puch - Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör
Hans Kröller
Kraftfahrzeugmechaniker
Waidhofen a. d. Ybbs • Tel. 113

Vorschuß- und Sparverein G. m. b. H.
Amstetten, Klosterstraße 2 (im eigenen Gebäude)
Fernruf 64 • Postsparkassen-Konto 72.330 • Gegründet im Jahre 1867
Entgegennahme von Spar- und Kontokorrenteinlagen und Ausgabe von Wechsel- und Hypothekendarlehen
Parteienverkehr an allen Werktagen

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Konzessioniertes Installationsunternehmen, Fernruf 93
Licht- und Kraftinstallationen! Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a/E., Hilm-Kematen, Seitenstetten, Wallsee a/D.
Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Beratungen jederzeit kostenlos.

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Ihr Geldinstitut!
Geöffnet: 8 bis 12 Uhr, 2 bis 1/2 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf 2
Spareinlagen • Kontokorrent-Verkehr • Darlehen zu mäßigen Zinsen

Drucksorten
jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung billigt
Druckerei Waidhofen a. Y.
Verbreitet unser Blatt!

Werde Mitglied der NSB.
(Nationalsozialist. Volkswohlfahrt)

Gasthof Köhrer
Jeden Samstag ab 8 Uhr abends
Schrammelmusik
Jeden Sonntag ab 10 Uhr vormittags
Frühschoppen-Konzert
Eintritt frei!

Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs
Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, 1., Dr. Karl Lueger-Platz 5, die einzige und alleinige Verbandsanstalt des Landesverbandes Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs ist. (Siehe Fachblatt des Landesverbandes Nied.Öst. vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs „Das Haus- und Grundeigentum“.)
Die Mitglieder werden daher ersucht, sich wegen **Feuer- und Haftpflichtversicherungen**, aber auch in **allen anderen Versicherungszweigen** an das **Bezirksinspektorat Waidhofen a. d. Ybbs** der „Wechselseitigen Brandschaden-“ und „Janus“, vertreten durch **Herrn Bezirksinspektor Josef Kinzl**, Kanzlei Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 5, Telephon Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 143, wenden zu wollen. 1068
Amtstage jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr im Gasthof Köhrer, Waidhofen a. d. Ybbs, jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Kinzl in Bruckbach.